Konzeption der Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

Katholische KiTa gGmbH Trier

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 | Trägerteil 2

1. Vorwort des Trägers 2
2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption 3
3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier ... 4
   - 3.1. Unser Leitbild 4
   - 3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik 6
   - 3.3. Wie wir Kinder schützen 7
   - 3.4. Qualitätsmanagement 9
   - 3.5. Unser Beschwerdemanagement 10
   - 3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen 11
   - 3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter 13
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigen und Kooperationspartnern 14
5. Abkürzungsverzeichnis 17
6. Literaturverzeichnis 18
7. Impressum des Trägers 20

Teil 1 | Trägerteil

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption vorzuweisen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt: die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, grundlegende pädagogische Konzepte, deren Begründungen und die sich daraus ergebenden pädagogischen Interventionen. Unser Handeln als katholische Einrichtung wird durch die „Frohe Botschaft“ für alle Menschen bestimmt. Diese Faktoren sind in jeder Angebotsstruktur gleichermaßen richtungsweisend, realisieren sich aber, je nach Situation, in ihrer eigenen Weise.
Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, sich damit auseinanderzusetzen und die eigene pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren.

So freuen wir uns, dass alle unsere Einrichtungen auf den Grundlagen dieser Konzeption ihre jeweils spezifische Arbeit aufbauen.

Wir wünschen allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.
Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist in zwei Teile unterteilt.
Der erste Teil (Trägerteil) enthält Aussagen zu uns als Träger, zu unserer Struktur und Arbeitsweise. Außerdem haben wir unsere trägerspezifischen Grundlagen der Arbeit, die für alle unsere derzeit 151 Kindertageseinrichtungen teils verbindliche Grundlage teils Orientierungs- und Zielrahmen darstellen, beschrieben.

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) für Rheinland-Pfalz (KiTaG). Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung mit ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier

3.1. Unser Leitbild

1. Präambel

Wir schaffen Räume und Gelegenheiten,
der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren.

Das Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier steht in enger Verzahnung zum Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier:

Es definiert uns als katholischen Träger von Kindertagesstätten und lenkt gleichzeitig den Blick auf jede einzelne unserer Einrichtungen als Teil eines Netzwerks. Es beschreibt das Miteinander und die tragenden Grundlagen dieses Netzwerkes, die unsere Einrichtungen bei der Umsetzung des Rahmenleitbildes unterstützen.

Dabei leitet uns ein Text aus dem Johannesevangelium (1, 37-39):

> *Die beiden Jünger hörten, was er sagte,*
> *und folgten Jesus.*
> *Jesus aber wandte sich um,*
> *und als er sah, dass sie ihm folgten,*
> *sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?*
> *Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister -,*
> *wo wohnst du?*
> *Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!*
> *Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte,*
> *und blieben jenen Tag bei ihm.*

Jesus lädt die Jünger ein, zu sehen wie er wohnt. Damit zeigt er, wie er lebt und wer er ist. Er beschreibt es nicht, sondern die Jünger dürfen kommen und sehen, d.h. selbst sehen und erleben. Daraus erwächst ihr Glaube.
Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren. Damit laden wir Menschen ein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu teilen und das Wirken Jesu Christi zu entdecken.
Auf diese Weise gelingt es uns, unseren gesetzlichen Auftrag „Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit“ mit unserem kirchlichen Auftrag „allen Menschen die Frohe Botschaft Jesu Christi von der unbedingten Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu verkünden“ zu verbinden.

2. Unser Auftrag

beraten
diskutieren
verantworten

Als katholischer Betriebsträger von Kindertagesstätten verantworten wir die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags sowie die

religionspädagogische und pastorale Arbeit in unseren Einrichtungen. Ebenso verantworten wir die personellen und finanziellen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit. Dabei ist das „Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ für uns handlungsleitend auf allen Ebenen. Gesamtverantwortlich steuern wir dessen Umsetzung und sichern damit die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung innerhalb unseres gesamten Unternehmens.
Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und sich ändernde Rahmenbedingungen behalten wir im Blick und diskutieren und beraten sie intern. Mit unseren kirchlichen und öffentlichen Partnern sind wir darüber im kontinuierlichen Austausch, um bedarfs- und qualitätsorientiert zu agieren.

3. Was uns trägt

Leistungsbereitschaft & Barmherzigkeit
Achtsamkeit & Professionalität
Wertschätzung & Verantwortung

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig von Gott geschaffen wurde und ihm deshalb Respekt und Anerkennung zusteht.
Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Stärken, kann sich entscheiden, wie er handelt und verantwortet sein Tun. Jeder Mensch hat Schwächen und begeht Fehler; diese gilt es anzunehmen und zu lernen, damit umzugehen.
In unserer Dienstgemeinschaft darf und muss beides gelebt werden: Sie ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung, durch Vertrauen und Loyalität, durch Achtsamkeit und Professionalität, durch Leistungsbereitschaft und Barmherzigkeit. Dieses Miteinander hat Jesus Christus mit seinem Leben und seiner Botschaft vom Reich Gottes gezeigt. Darauf gründet unsere Gemeinschaft.
Wir vertrauen darauf, dass auf dieser Grundlage jeder Mensch sein Leben in einzigartiger Weise verwirklichen kann – mit Blick auf und zum Wohl aller Menschen.

4. So handeln wir

Wir fordern Menschen auf,
ihre Charismen und Talente zu entdecken.

Wir fordern Menschen heraus, ihre Charismen und Talente zu entdecken, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Personalführung bedeutet für uns auch Personalfürsorge, indem wir die unterschiedlichen Lebensbezüge und konkreten Anliegen unserer Mitarbeitenden berücksichtigen.
Dies geschieht in einem wertschätzenden Dialog mit unserem Gegenüber.
Partizipation, Übernahme von Verantwortung, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sowie Arbeiten in vernetzten Bezügen bilden die Grundlagen unseres Handelns.
Wir setzen uns politisch ein, nutzen unsere Gestaltungsspielräume, handeln lösungsorientiert und
überprüfen die langfristige Wirksamkeit unserer Maßnahmen.
Durch unseren verantwortungsvollen und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei.

5. Unsere Vision

Nachhaltigkeit
Dienstgemeinschaft Verantwortung
Vertrauen *Familie*
***Kinder Teilhabe* Vielfalt**
Miteinander
glauben* entdecken *Respekt
lernen

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Unsere gelebte Dienstgemeinschaft findet konstruktive und verantwortungsbewusste Antworten auf die uns begegnenden Herausforderungen. Dadurch entwickeln wir uns weiter.
Wir treten bewusst und explizit für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe von Kindern und Familien in den unterschiedlichen Sozialräumen ein. Auf diese Weise trägt unser Handeln dazu bei, Gottes Wirken in der Welt erfahrbar zu machen.

3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen das Wohl und die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Überlegungen, Beobachtungen und unseres Tuns. „Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Würde mit all seinen Prägungen durch Familie und Umwelt gesehen, angenommen und wertgeschätzt“ (Rahmenleitbild 2017). Wir geben Kindern den Raum, sich zu selbständigen, lebensbejahenden, in sich gefestigten Menschen zu entwickeln. Es ist unser Ziel, dass Kinder die Basis dafür erlangen, sich auf ihrem späteren Lebensweg zu orientieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.
Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Orientierung an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Rechten und damit verbundenen partizipativen Ausrichtung sind zentrale Bausteine der pädagogischen Qualität in unseren KiTas. Dementsprechend gestalten die Kinder das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, bringen ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden ein und werden entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt (vgl. Rahmenleitbild 2017).
Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt. 28,20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt (siehe QMH 7). Gott hat in jedem Menschen Begabungen und Fähigkeiten angelegt, die es zu entfalten gilt. Diese im Kind angelegten Ressourcen schließen die Fähigkeit ein, sich an seinem eigenen Tun und Handeln bzw. in der sinnlichen Auseinandersetzung mit Materialien oder dem eigenen Körper selbst zu bilden (vgl. Leu

et al. 2019). Wir verstehen Kinder als neugierige, aktive und experimentierende Weltenerkunder. Sie sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dabei wird das kindliche Spiel als wichtigste Form des Zugangs und Umgangs mit der inneren und äußeren Welt gefördert (vgl. Auditkriterien 2017).
Diese Selbstbildung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten, die dem Kind von außen zugetragen werden (vgl. Schäfer 2011). Daher werden die Kinder durch die Mitarbeiter/innen in unseren KiTas aufmerksam und stärkenorientiert beobachtet und begleitet. Sie schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und entfalten können (vgl. Rahmenleitbild 2017). Kinder sind soziale Wesen, die mit der Geburt die Anlage zu sozialen Interaktionen und Kooperation mitbringen. Bildung vollzieht sich in sogenannten ko-konstruktiven Prozessen. Eine sichere Bindung zeigt sich als bedeutendste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung (vgl. Ostermayer 2006). Aus diesem Grund erachten wir eine auf die Bedarfe der Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit als unerlässlich. Vertrauen, Stabilität, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sind hier das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit sich Kinder geborgen fühlen, sich die Welt erschließen, und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

3.3. Wie wir Kinder schützen

Kindern ein positives und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist für uns ein wesentliches Ziel als Betriebsträger von 151 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.
Die Stärkung der Kinderrechte sowie der gesetzlich geforderte Kinderschutz (Bundeskinderschutzgesetz, SGB VIII, hier besonders der § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind Grundlage jeder Betriebserlaubnis und werden von uns verbindlich und konsequent umgesetzt.
Um die größtmögliche Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, erfüllen wir gewissenhaft eine Vielzahl von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen. Dazu gehören z. B. die Aufsichtspflicht, die regelmäßige Kontrolle der Außenspielgelände, das Vorhalten von Ersthelfern, die Anforderungen von Infektionsschutz und Lebensmittelhygieneverordnung und Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes.
Das „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ konkretisiert die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auflagen und Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz und bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. (Link zum Rahmenschutzkonzept https://www.bistum-trier.de/kita/steuerungsbuero/rahmenschutzkonzept/?L=50)
Unsere Aufgabe und unser Anliegen ist es, unsere Kindertageseinrichtungen zu sicheren Orten zu machen und den größtmöglichen Schutz aller uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Die institutionelle Prävention ist ein Querschnittsthema, das sich als „roter Faden“ durch unsere gesamte praktische und organisatorische Arbeit zieht. Wir haben als Träger u. a. zwei Präventionsbeauftragte benannt. Diese und der Steuerkreis Prävention halten eng vernetzt mit Geschäftsführung, Abteilungen der Geschäftsstelle, Gesamtleitungen und den Kindertageseinrichtungen vor Ort das Thema Kinderschutz lebendig. Im Bereich Prävention kooperieren wir verlässlich und verbindlich mit unterschiedlichen

Netzwerkpartnern im Netzwerk Kinderschutz, Fachbehörden und Fachstellen, u.a. mit Landesjugendamt, den jeweiligen Jugendämtern, den InsoFas, der Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Trier, Lebensberatungsstellen, der Fachberatung des DiCV, Beratungsstellen etc.

Säulen unserer Prävention

Unsere Präventionsarbeit baut auf fünf Säulen auf, die sowohl fachliche, personelle und organisationale Aspekte der Arbeit in einer Kindertagesstätte berücksichtigen als auch Kinder und ihre Erziehungsberechtigten einbezieht. Diese fünf Säulen sind die Folgenden:

Prävention durch Achtsamkeit

Verantwortlich für den Kinderschutz sind stets die Erwachsenen. Präventive pädagogische Arbeit ist durch eine achtsame Haltung geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Erwachsene Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die Rechte der Kinder achten, achtsam mit Nähe und Distanz umgehen, Gefühle ernst nehmen und offen sind für Rückmeldungen und Kritik. Die Mitarbeiter/innen sind aufmerksam für Grenzverletzungen und werden tätig, wenn sie übergriffiges Verhalten beobachten oder vermuten.

Prävention durch Personalauswahl und -begleitung

Im Bewerbungsverfahren, bei der Einstellung und im Rahmen der Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen thematisieren die Personalverantwortlichen, wie in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte, die Partizipation der Kinder und der Kinderschutz gelebt und umgesetzt werden.
Das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB VIII ist Einstellungsvoraussetzung.
In unserem Qualitätsmanagement- und Organisationshandbuch sind Einarbeitungsabläufe klar geregelt und Interventionsschritte bindend dargelegt (QMH 4, OGH 2, 3 & 5).
Um ihr Fachwissen und ihre Handlungskompetenz in Fragen von (sexualisierter) Gewalt zu vertiefen und eine Kultur der Achtsamkeit zu stärken, werden alle Führungs- und Leitungskräfte sowie alle unsere Mitarbeiter/innen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, regelmäßig in Präventionsseminaren geschult.
Diese Seminare sensibilisieren u. a. darin, auch eigene Überforderung oder Überlastung wahr zu nehmen und dies anzusprechen.
Des Weiteren nutzen unsere Führungs- und Leitungskräfte sowie alle Mitarbeiter/innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung, Teamgespräche und Qualitätskonferenzen zur professionellen Weiterentwicklung.

Prävention durch Qualitätsmanagement

Alle Maßnahmen und Prozesse zum Schutz der Kinder werden in unseren Qualitätshandbüchern (QMH) dokumentiert, regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, Analyse von Risiken, Verfahren und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung Fehler- und Beschwerdemanagement und einrichtungsspezifische Handlungspläne bei Unterschreitungen der zur adäquaten Betreuung benötigten Personalschlüssels (siehe auch Pkt. 3.6.). Wir erfüllen damit die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Regelungen.

Prävention durch starke Kinder

Kinder können sich am besten gegen seelische, körperliche und sexuelle Gewalt schützen, wenn sie ein gut entwickeltes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl besitzen und sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Wir stärken die Kinder emotional, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie achtsam dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen finden Kinder eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohl fühlen, einer Gemeinschaft angehören und sich gleichzeitig in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Wir fördern bei den Kindern Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Professionelle Begleitung erfahren die Kinder dadurch, dass wir auf ihre Fragen und Interessen zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität und Geschlechteridentität eingehen und sie altersangemessen aufklären.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und ihre Körperteile benennen können und sich trauen, ohne Tabu über alles zu sprechen. Indem wir die Kinder sprachfähig machen, können sie „Nein!“ sagen, wenn ihre (Scham-)grenzen überschritten werden und im Falle von erlebten Grenzverletzungen angemessen reagieren und sich Hilfe und Unterstützung einfordern.

Wir achten und schützen die Rechte der Kinder. Die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Beteiligung der Eltern und Sorgeberechtigten

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiter/innen offen und vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten beispielsweise wird die Entwicklung der kindlichen Sexualität thematisiert und der Austausch über eine werteorientierte Sexualerziehung/das sexualpädagogische Konzept angeregt.

Themenbezogene Angebote, Zufriedenheitsabfragen, Bedarfserhebungen sowie ein fest installiertes Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte und Familien ist ein Qualitätsstandard in allen unseren Kindertageseinrichtungen.

3.4. Qualitätsmanagement

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) begonnen.

Seit 2008 setzen wir mit unserem QMS die Anforderungen des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ mit den entsprechenden Auditkriterien systematisch um.

Die Umsetzung der sieben Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten wird mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung des QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort

sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und unterstützt die Standorte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

3.5. Unser Beschwerdemanagement

Die katholische KiTa gGmbH Trier nimmt Beschwerden von Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern, Mitarbeitenden sowie Kooperationspartnern wahr und überprüft gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Dies erfolgt mit unseren Instrumenten des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Als Firma schätzen wir konstruktive Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden sowie unserer Kunden und Kooperationspartner. Wir nutzen diese Rückmeldungen als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

Unser Beschwerdemanagement verpflichtet alle Kindertagesstätten und uns als Unternehmen gleichermaßen. Alle Mitarbeitenden unabhängig davon, mit welcher Aufgabe (Pädagogik, Hauswirtschaft, Reinigung u.v.a.m.) sie betraut sind, sind für die Umsetzung unserer Beschwerdeverfahren verantwortlich.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ganz besondere Beachtung schenken wir den Beschwerden von Kindern.
Im Beschwerdeverfahren für Kinder wird die pädagogische Haltung gegenüber Kindern besonders deutlich. Kinder sind in ihrem Alltag in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Deshalb muss der Zugang zu Beschwerdewegen möglichst ohne die Einflussnahme der Erwachsenen gestaltet werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Beteiligung aller, die die Beschwerden von Kindern entgegennehmen, an der Entwicklung des Beschwerdekonzeptes. Nur so kann die Implementierung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren für Kinder gelingen.
Vereinbarungen bzw. ein Regelkatalog konkretisieren, in welchen Bereichen des Einrichtungsalltags die Kinder immer gehört werden bzw. nicht ohne sie entschieden wird. Damit wird den Kindern im Zusammenleben in der Einrichtung ein alltags- und handlungsrelevanter Orientierungsrahmen an die Hand gegeben. Sie werden darin unterstützt, Rechtsverletzungen zu erkennen und zur Sprache zu bringen.
Das Beschwerdeverfahren für Kinder steht konzeptionell im Zusammenhang mit den Regelungen zur Partizipation in unseren Einrichtungen (siehe Pkt. 3.2.).

Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte, Angehörige, und Kooperationspartner

Alle Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen sind in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Sofern die Mitteilung mündlich erfolgt, werden diese schriftlich im entsprechenden Formular festgehalten und in Teamsitzungen thematisiert.
Darüber hinaus können sich Eltern, Angehörige sowie Kooperationspartner jederzeit mit Ihren Anliegen an die zuständige Standortleitung, Gesamtleitung, oder an das Sekretariat der Geschäftsstelle wenden. Die Beschwerden werden entgegengenommen und schriftlich im dafür vorgesehenen Formular festgehalten. Die Beschwerdeführenden werden darüber informiert, wie die Bearbeitung der Beschwerde fortgeführt wird und welche Stellen ggf. eingebunden werden, um das Anliegen zufriedenstellend zu lösen.

3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des KiTaG. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen örtlichen Jugendämtern (Kreise/Stadt) beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.
Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.
Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sog. Sozialraumbudget, zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation der Standorte zu genehmigen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, für die KiTa-Sozialarbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.
Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.
Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70 % des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30 % durch Assistenz- und profilergänzende Kräfte.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut dem KiTaG ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen:

> „Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch

Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“ (§21 Abs. 6)

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u. U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft
- Unbesetzte Stellen

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QMS Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.
Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind.
Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z. B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Damit Personalengpässe möglichst ausgeglichen oder gar vermieden werden, hat der Träger bereits folgende Maßnahmen ergriffen:

- auf Gesamteinrichtungsebene gibt es Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und die KiTas bei Personalengpässen unterstützen
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- Das Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch der Paragraph 8a zum Kinderschutz, sowie die Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) und zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- Die Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) Vom 17. März 2021
- Das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)
- Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 1.7.2021
- Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung ab dem 15.08.2022
- Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000
- Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997

Kirchliche Grundlagen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o. g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung (KDG)
- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022
- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter

Unsere Kindertageseinrichtungen sind als Praxis-Lernorte von zentraler Bedeutung für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch für junge Menschen, welche ein freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum absolvieren möchten. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Fachkräfte von Morgen ist für uns ein zentrales Element unserer Arbeit.
Wir betrachten eine professionelle Begleitung der Praktikanten als Voraussetzung, angehende Fachkräfte für die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu begeistern und qualifiziert auszubilden.
Berufspraktikanten und andere Praktikanten im Rahmen sozialer Ausbildungen und Studiengänge werden in unseren Einrichtungen durch eine qualifizierte Praxisanleitung fachgerecht begleitet. Sie erfahren eine strukturierte und zuverlässige Einarbeitung und werden in ihrer fachlichen, sowie persönlichen Entwicklung durch qualifiziertes Personal

unterstützt. Wir pflegen dabei eine Lernkultur, die zum Fragen anregt und Raum für Anregungen und Kritik bietet. Die im Rahmen der Kooperation mit den Fach- und Hochschulen abgeschlossenen Verträge zu den Ausbildungsanforderungen und -inhalten sind Bestandteile unseres Konzepts der Praxisanleitungen. Daher spielt die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätten mit den entsprechenden Fach- und Hochschulen eine zentrale Rolle.
Wir führen im Laufe der pädagogischen Ausbildung regelmäßige Anleitungsgespräche, in denen wir gemeinsam mit den Praktikanten, deren Handeln reflektieren und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso klären wir gegenseitige Erwartungen und evaluieren mit ihnen die Qualität unserer Ausbildung. Präsenz an regionalen Ausbildungs- und Jobmessen ist für uns selbstverständlich, um Menschen zu motivieren sich auf einen Ausbildungsberuf im KiTa-bereich zu bewerben und um neue Fachkräfte zu gewinnen.
Die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/innen hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine intensive Kooperation mit Fachberatung, pastoraler Begleitung und unseren Fortbildungsanbietern nehmen wir Einfluss auf Inhalte und Formate von Qualifizierungsangeboten. Die Bedarfe werden partizipativ unter den Mitarbeiter/innen erhoben und anschließend zielgerichtet konzipiert, so dass sowohl Teams als auch Einzelne die Möglichkeit haben, sich interessens- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Durch die jährliche Fortbildungsplanung in den Teams wird sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte inhaltlich breit aufgestellt sind und der Fortbildungsetat der Einrichtung ausgeschöpft wird.
Für unsere Nachwuchsführungskräfte auf allen Ebenen haben wir verschiedene interne Formate entwickelt, die ihnen ermöglichen, sich fachlich weiterzuentwickeln, gemeinsam zu reflektieren, untereinander zu vernetzen und ihre Führungspersönlichkeit zu stärken. Methoden des Trainings, Coachings und Mentorings kommen dabei zum Tragen.
Durch regelmäßige Feedbackabfragen entwickeln sich unsere Formate ständig qualitativ weiter.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigen und Kooperationspartnern

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Begegnungsstätte des gelebten christlichen Miteinanders. Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, mit den Sorgeberechtigen eine respekt- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Eltern und Familien zusammen und unterstützen, begleiten und bereichern Eltern und Familien in ihrer Verantwortung für ihre Kinder. Dabei bemühen sie sich um eine transparente und verlässliche Kommunikation (vgl. Rahmenleitbild 2017).
Kinder haben ein feines Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen, denn diese sind elementar und existentiell für sie. Die Kooperation der Erwachsenen miteinander, ihr gegenseitiger Respekt und ihre Wertschätzung wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. So können sie von der Unterschiedlichkeit der Erwachsenen profitieren und mit Freiheit und Neugier der Welt begegnen und Erfahrungsschätze sammeln (vgl. Landesjugendamt, 2017). Dementsprechend werden Eltern und Sorgeberechtigte von Seiten der Kindertageseinrichtung als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche ihrer Kinder wahrgenommen und geschätzt. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen

orientieren sich an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes und seiner Familien in den unterschiedlichen Lebensformen (vgl. Rahmenleitbild 2017). Zugleich begegnen sie allen Fassetten der Diversität mit einer vorurteilsbewussten Haltung. Vielfalt wird als Chance erlebt und gefördert. In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigen ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt.
Schon während der Eingewöhnungsphase beziehen wir die Sorgeberechtigten aktiv ein und führen regelmäßig individuelle Entwicklungsgespräche durch. Mit der „INFORMATIONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte“ erhalten die Familien mit der Aufnahme des Kindes eine Übersicht zu den wichtigsten konzeptionellen Fragen, pädagogischen Standards und Regelungen. In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um Familien über aktuelle Belange zu informieren und um die pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.
Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche. Die Mitarbeiter/innen begreifen ihre Arbeit auch als Engagement in und mit den konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten am Ort. Somit engagieren sie sich in einem Netzwerk mit kirchlichen und öffentlichen Diensten (vgl. Rahmenleitbild 2017). Unsere Einrichtungen verstehen sich als Akteur dieses Netzwerkes, der die Belange der Familien in den Sozialraum einbringt und gleichzeitig familienunterstützende Angebote initiiert. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Unterstützungsangebote der Kooperationspartner und verantwortliche Akteure im Sozialraum. Sie vermitteln bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern diese passgenau weiter. Unsere Kindertageseinrichtungen sind auch Begegnungsraum für Eltern und Familien untereinander. Durch gemeinsame Veranstaltungen wie Elternaktivitäten, Feste und Projekte unterstützen wir den Austausch zwischen den Familien und die Auseinandersetzung zu pädagogischen Fragen. Wir begrüßen es, wenn sich Sorgeberechtigte aktiv am Leben der Kindertageseinrichtung beteiligen und mitwirken.
Festgelegte Verfahrensweisen in unserem Qualitätsmanagement sichern, dass Eltern ihre Bedarfe und Zufriedenheit mitteilen können und dass Meinungsverschiedenheiten oder Probleme zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in angemessener Weise besprochen werden. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Familien werden so behandelt, dass sie in Balance zu pädagogischen Grundlagen, geltenden Reglungen, vorhandenen Ressourcen stehen und im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder und Familien zu bringen sind.
Die Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kindertageseinrichtung ist im SGB VIII, im KiTaG und den dazugehörigen Landesverordnungen über die Eltern-mitwirkung und über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) verankert. Darin sind folgende gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Sorgeberechtigten festgelegt:

Elternversammlung
Die Elternversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die gesamte Elternschaft wird dazu eingeladen und der Elternausschuss wird gewählt.

Elternausschuss
Die Aufgaben des Elternausschusses bestehen darin, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa zu fördern.

KiTa-Beirat
Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Stadt-EA (StEAs); Kreis-EA (KEA); Land-EA (LEA)
Die Elternausschüsse schließen sich örtlich, überörtlich und landesweit zusammen.

Förderverein
Ein Förderverein kann die Funktion der Förderung von Erziehung und Bildung in der KiTa unterstützen. Der Förderverein steht allen offen, die sich für die KiTa, vor allem für die Kinder engagieren möchten.

5. Abkürzungsverzeichnis

BE	Betriebserlaubnis
DiCV	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EA	Elternausschuss
InsoFa	Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)
KiTaG	Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
KiTaGEMLVO	Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KiTaGBeiratLVO	Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KDG	Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
KVVG	Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes
OGH	Organisationshandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMH	Qualitätsmanagementhandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMS	Qualitätsmanagementsystems
SGB VIII	8. Buch Sozialgesetzbuch: Kinder- und Jugendhilfe

6. Literaturverzeichnis

Bistum Trier (2017): Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bistum Trier (2017): Rahmenleitbild für katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier 2017

Bistum Trier (2018): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bundesgesetzblatt (08. August 1997): Verordnung über Lebensmittelhygiene und zur Änderung der Lebensmitteltransportbehälter-Verordnung vom 05.08.1997 (BGBI. I S. 2008).

Bundesgesetzblatt (25. Juli 2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045).

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2006.

Fachkräftevereinbarung (2021): Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz vom 01.07.2021.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) vom 3. September 2019.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGBeiratLVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO) vom 17. März 2021.

Katholische KiTa gGmbH Trier (2022): INFORMATONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 146): Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 147): Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Landesjugendamt (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Platz. Anregungen und Orientierungen: Grundverständnis – Leitbild – Haltungen.

Leu, Hans Rudolf, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider und Martina Schweiger (2019). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar; Berlin: verlag das netz

Ostermayer (2006): Die Bedeutung und Notwendigkeit von sicherer Bindung und Beziehung für eine gesunde Entwicklung.
https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1496/

Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung (2022): Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz vom 12.08.2022.

Schäfer, Gerd E. (2011). Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII): Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe.

Verband des Diözesen Deutschlands (2017): Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

7. Impressum des Trägers

Herausgeber/ Betriebsträger:	Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH Postfach 2365 54213 Trier Jesuitenstraße 13 54290 Trier Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10 E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de www.kita-ggmbh-trier-de
Geschäftsführer/in: Aufsichtsratsvorsitzender:	Cordula Scheich und Konrad Berg Matthias Struth HRB 4387 Amtsgericht Wittlich
Verantwortlich für den Inhalt:	Cordula Scheich und Konrad Berg Geschäftsführer/in

Urheberrechte:	Katholische KiTa gGmbH Trier Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind urheberrechtlich geschützt

Konzeption der katholischen Kita St. Nikolaus in Konz

Katholische KiTa gGmbH Trier

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort der Einrichtung 1
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan 2
3. Situationsanalyse 4
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Nikolaus 5

4.1 Leitsätze 6
4.2 Pädagogische Ausrichtung 7
4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte 9
4.4 Räumliche Voraussetzungen 10
4.5 Querschnittsthemen 12
- 4.5.1 Partizipation und Beschwerdemanagement 12
- 4.5.2 Kinderschutz 14
- 4.5.3 Interkulturelle Öffnung 17

4.6 Methoden und Inhalte 18
- 4.6.1 Beobachtungsmethoden 18
- 4.6.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung 19
- 4.6.3 Übergänge 20
- 4.6.4 Freie Spiel - und Bildungszeit 21

4.7 Schwerpunkte 22
- 4.7.1 Gesundheitliche Bildung 22
- 4.7.2 Vorschulische Bildung 24
- 4.7.3 Französische Sprache 24
- 4.7.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung - BNE 25
- 4.7.5 Religionspädagogische Arbeit 25

4.8 Weiterentwicklung 26

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten 28

5.1 Formen unserer Erziehungspartnerschaft 28

6. Zusammenarbeit im Team 30
7. Bedeutsame Kooperationspartner 32
8. Literaturverzeichnis 33
9. Impressum 34

Teil 2 | Einrichtungsspezifische Konzeption

1. Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserinnen und Leser,

Unsere Kindertagesstätte ist eine pädagogische Bildungseinrichtung, die die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördert. Dabei berücksichtigen wir heute noch stärker die durch das soziale und kulturelle Umfeld geprägte Lebenswirklichkeit der Familien.

In dieser Konzeption haben wir die Basis unserer täglichen Arbeit festgehalten. Hier befinden wir uns immer wieder in einem fortschreitenden Entwicklungsprozess und signalisieren durch die ständige Weiterentwicklung die Bereitschaft unsere pädagogische Arbeit immer wieder neu zu reflektieren und zu verbessern. Sie ist unser Profilbild – ein Spiegelbild unserer Einrichtung.

Wir hoffen, dass diese Konzeption Ihr Interesse findet und laden Sie ein, sich über die Ziele, Inhalte und Schwerpunkte der Bildungsarbeit unserer Einrichtung zu informieren.

Das Team der katholischen Kindertagesstätte St. Nikolaus



2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan

KiTa:	St. Nikolaus, Konz	Gesamteinrichtung:	Konz
Adresse:	Sr. Marcellina Weg 2	Gesamtleitung:	Karl Federmann
Betriebsnummer:	23821028	Standortleitung:	Jill Hild

Platzangebot laut BE

Anzahl Plätze insgesamt:	100
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren:	0
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt:	100
Anzahl der Plätze für Schulkinder:	
Sonstige Vereinbarungen mit LJA:	

Betreuungsformen

Ü 2 Plätze

9-Stunden-Plätze von	07:30	bis	16:30	Uhr
8-Stunden-Plätze von	07:30	bis	15:30	Uhr
7-Stunden-Plätze von	07:30	bis	12:00	Uhr
	14:00	bis	16:30	Uhr

Kernöffnungszeit

07:30	bis	16:30	Uhr

Mittagessen

X Frisch zubereitet ☐Catering ☐Sonstiges: _____

Sonstiges

Auditzertifikat des Bistums Trier gültig bis	2026	
Förderverein vorhanden?	☒Ja	☐Nein

Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)
1 Gebäude
6 Gruppenräume/Funktionsräume
1 Ruhe-/Schlafräume
3 Nebenräume, Bücherzimmer, Bällebad, Sinnesraum
2 Waschräume und 2 Wickelräume mit Toilette

Einrichtungsspezifischer Maßnahmenplan

Umgang mit Personalengpässen

Maßnahme	Umgang im Standort
Erstellung eines Vertretungsplan unter Berücksichtigung der Fachkraft-Kind-Relation	• SL/SSL oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt
AZK Abbau und Urlaub blocken	• SL/Vertretung oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und jeden Morgen überprüft • Vorhandene AZK und Urlaubsansprüche der MA werden in die Planung einbezogen
MA stocken Arbeitszeit auf; weitere Vertretungen werden organisiert	• SL meldet an GL bei längerfristiger Vakanz MA, die dazu bereit sind, Mehrarbeit zu leisten • GL veranlasst notwendige Schritte (Aufstockungen, Verträge) • MA leisten die zusätzlichen Stunden sofort. Wenn nicht sofort möglich, werden bis dahin Angebote gekürzt
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	• SL/Vertretung schafft im Team die organisatorischen Voraussetzungen • SL/ Vertretung informiert ggf. den EA und dann alle Eltern • MA informieren die Kinder • Vorläufige Dauer der Maßnahme und Konsequenzen für Eltern und Kinder werden beschrieben
Anpassung der Öffnungszeiten und der Betreuungssituation; Einrichtung von Notgruppen	• SL/Vertretung berechnen den erforderlichen Umfang an Hand des verbleibenden Personals und der Kinder • Absprache mit GL über Dauer und Umfang • GL: Absprache mit JA/LJA
Neuaufnahmen und Eingewöhnungen werden zeitweise an die Situation angepasst	• Absprache zwischen SL und jeweils päd. verantwortlichen MA im Haus • Absprache mit GL über Dauer und Anzahl der betroffenen Eltern/Kinder • GL: Absprache mit JA/LJA
Schließung der Einrichtung	• Absprache mit GL über Dauer • GL: Absprache mit JA/LJA

3. Situationsanalyse

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in einer ruhigen und geschützten Lage unmittelbar im Stadtzentrum von Konz in der Nähe zur Pfarrkirche St. Nikolaus und zu anderen kulturellen und sportlichen Institutionen wie die Stadtbibliothek, die Volkshochschule, das Haus der Jugend, die städtische Sportanlage und das Saar-Mosel Bad. Den Familien und den pädagogischen Fachkräften steht so für ihre Arbeit ein vielfältiges Angebot dieser Einrichtungen zur Verfügung. Außerdem machen zentrale Einkaufsmöglichkeiten, ein breit gefächertes Schul- und KiTa Angebot und eine gute medizinische Versorgung, die Stadt Konz zu einem attraktiven Wohnort für viele ansässige und zugezogene Familien.

Unsere Kindertagesstätte ist problemlos zu Fuß über den Schwester-Marcellina-Weg und mit dem PKW über die Güterstraße mit ihren zahlreichen freien Parkplätzen zu erreichen. Die unmittelbare Nähe zum Bahnhof Konz ermöglicht es uns, schnell und spontan mit dem Zug Ausflüge sowohl nach Trier als auch nach Saarburg und die weitere Umgebung zu machen.

Zur Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten und für die besonderen Eindrücke in der Natur nutzen wir neben unserem Außengelände den nahe gelegenen Maierspark, das Saar- und Moselufer und den „Jeuchen“ mit dem Waldgebiet.

Der Einzugsbereich unserer Kindertagesstätte ist überwiegend die Innenstadt (Konz Stadt, Canet und Berendsborn). Aber auch aus anderen Stadtteilen wie Roscheid, Karthaus und der Verbandsgemeinde Konz entscheiden sich immer wieder Eltern für unsere Kindertagesstätte.

In Konz leben Menschen mit vielfältigen Kulturen, Nationen, Religionen und verschiedenen Sozialstrukturen zusammen. Im Alltag begegnen wir Familien mit ihren vielfältigen und unterschiedlichen Wertvorstellungen, Traditionen, Sitten, Bräuchen und Familienstrukturen.

Die Familien, die unsere Kindertagesstätte besuchen, kommen aus unterschiedlichen Ländern und leben in vielfältigen Lebenskonzepten. Dadurch sind auch Menschen mit unterschiedlichen Religionen in unserer Einrichtung vertreten. Das Wohnumfeld unserer Familien ist vielfältig.

Unsere Kindertagesstätte bietet die Möglichkeit, dass sich Kinder aus verschiedensten Familienstrukturen begegnen und so von- und miteinander lernen können.

Das Leben und Lernen der Kinder werden in hohem Maße von den in der jeweiligen Familie üblichen Einstellungen und Verhaltensweisen geprägt. Ernährungsgewohnheiten, der Umgang mit Medien, die Möglichkeiten zu Bewegung und Ruhe, sowie Sprach- und Kommunikationsmuster haben großen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Kinder besitzen aus sich selbst heraus umfassende Fähigkeiten sich selbständig zu bilden. Wie sich jedoch diese Bildungsfähigkeiten entfalten können, hängt primär von den Möglichkeiten ab, die ihnen ihr Umfeld bereitstellt. Wir möchten in unserer Kindertagesstätte dazu ein vielfältiges Angebot bieten.

4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Nikolaus

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, jedes Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. Wir ermutigen und begleiten die Kinder im täglichen Miteinander, zu eigenständigen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Als Kindertageseinrichtung setzen wir uns das Ziel, allen Kindern, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status, gleiche Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Jedes Kind wird ermutigt, seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken und sich als selbstständig handelnder Mensch immer wieder neu zu entdecken.

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig und wissbegierig. Da die Weiterentwicklung und das Entdecken der eigenen Persönlichkeit bei uns im Mittelpunkt stehen, legen wir besonderen Wert darauf, den Kindern im Alltag vielfältige Gelegenheiten zu bieten, wichtige Kompetenzen zu erlernen. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die Leitbilder des Bistums Trier und der Katholischen KiTa gGmbH Trier, sowie die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz.

„Das Wohlfühlen und Vertrauen der Kinder ist unser Antrieb.“

Jedes Kind ist anders und bringt eigene Lebenserfahrungen aus Familie und Umfeld mit. Mit seiner Einzigartigkeit, Würde, Persönlichkeit und Individualität wird jedes Kind von uns wahrgenommen und wertgeschätzt. Wir berücksichtigen, dass Kinder in unterschiedlichen Kulturen, Mentalitäten und Religionen aufwachsen, und legen großen Wert darauf, dass sich jedes Kind angenommen und akzeptiert fühlt. Jedes Kind ist mit seiner Energie, Lebensfreude und seinen Ressourcen für uns bedeutsam.

Wir geben den Kindern vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen. Dadurch erfahren sie Geborgenheit, ihre Emotionalität wird gestärkt, und sie erleben, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind. Wir nehmen jedes Kind ernst, berücksichtigen seine individuellen Bedürfnisse und seinen Entwicklungsstand. Wir schaffen Zeit und Raum, damit die Kinder mit Neugier, Begeisterung, Freude und Spaß die Welt entdecken können.

Hier fühle ich mich wohl, weil:

- ich Freunde finde und mir zugehört wird
- ich verstanden werde und mir Mut zugesprochen wird
- ich viele aufregende Dinge entdecke
- ich weinen darf und getröstet werde
- ich Rechte habe und mich beschweren darf
- ich Teil einer interkulturellen Gemeinschaft bin
- ich mitbestimmen und mitentscheiden darf
- ich angenommen werde, so wie ich bin
- ich ernst genommen werde
- meine Religion und Kultur geachtet wird
- meine Familie akzeptiert wird

Das Wohlbefinden und Wohlfühlen der Kinder tragen wesentlich dazu bei, dass gute Beziehungen untereinander, sowie zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften entstehen.

4.1 Leitsätze



Ihr seid das Licht der Welt

Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter, dann leuchtet es allen im Haus. *Mt 5,14f*

Gelebter Glaube wird durch alle Menschen in unserem Haus spürbar

In unserem Alltag erfahren die Kinder durch Geschichten, Symbole und die Feste des Kirchenjahres religiöse Werte, die ihnen Halt und Orientierung geben. Am Vorbild von Jesus und vieler anderer Glaubenszeugen, sowie am Vorbild der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, werden die Kinder ermutigt, ihren eigenen Glaubensweg zu gehen. Unsere Kindertagestätte steht unter dem Schutz des Hl. Nikolaus, der in besonderer Weise mit allen Kindern verbunden ist, und uns damit ein lebendiges Glaubensvorbild ist.





Das Wohlfühlen und Vertrauen der Kinder ist unser Antrieb

Wir geben dem Kind den nötigen Raum und die Zeit seine individuellen Neigungen und Fähigkeiten zu entwickeln.

In vertrauensvoller Atmosphäre schaffen wir ein anregendes Lernumfeld und unterstützen die Entwicklung durch Bildungsangebote.

Jedes Kind ist mit seiner Energie und Lebensfreude für uns liebenswert.

Wir unterstützen und begleiten Eltern und Familien in gemeinsamer Verantwortung



Wir arbeiten vertrauens- und respektvoll mit den Sorgeberechtigten und Familien zusammen, so dass sie sich in unserer Kindertagesstätte wohl und angenommen fühlen. In gemeinsamer Verantwortung für die Entwicklung der Kinder stärken wir ihre Erziehungskompetenzen. Den Sorgeberechtigten bieten wir die Möglichkeit der Begegnung und des Austauschs.

Offenheit und Toleranz im Umgang miteinander sind die Grundhaltungen für unser Handeln.

4.2 Pädagogische Ausrichtung

Wir orientieren uns in unserer Kindertagesstätte am situationsorientierten Ansatz.

Das bedeutet, dass wir in unserer Bildungsarbeit die individuellen Situationen, Erfahrungen und Empfindungen der Kinder einbeziehen. Ein wesentlicher Bestandteil dabei ist das Freispiel. Wir schaffen ein anregendes Lernumfeld, in dem die Kinder ihre Interessen entdecken, erweitern und die Bildungsräume ganzheitlich erleben können.

Unsere kindzentrierte Pädagogik versteht jedes Kind als von Natur aus neugierig und mit dem Wunsch ausgestattet, zu wachsen und zu lernen. Durch eine Umgebung, die Raum für selbstständiges Entdecken und Experimentieren bietet, fördern wir die Selbstbildungsprozesse der Kinder und stehen ihnen als Wegbegleiter*innen zur Seite.

Im Alltag beobachten wir die Lerninteressen der Kinder in ihren jeweiligen Situationen. Durch gemeinsames, reflektiertes Handeln begleiten und bestärken wir sie. Diese Situationen werden beeinflusst durch die Gruppendynamik, das familiäre Umfeld, den Jahreskreislauf, das Wohnumfeld und die Themen, die die Kinder selbst einbringen. Daraus ergeben sich die Inhalte der pädagogischen Arbeit, die Materialauswahl, sowie die Gestaltung der Bildungsräume – individuell und flexibel angepasst.

Wir verstehen den Raum als „dritten Erzieher“ und setzen situationsorientiert Impulse, die auf die Interessen und aktuellen Themen der Kinder abgestimmt sind.

Wir sehen die Kinder als autonome Persönlichkeiten an und begegnen ihnen mit Achtung und Wertschätzung. Durch differenzierte Beobachtung erkennen wir die individuellen Eigenschaften jedes einzelnen Kindes. In einer Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit ermutigen wir sie, aktiv zu handeln, Probleme zu lösen und Fragen zu stellen. Diese Erkenntnisse fließen kontinuierlich in unsere pädagogische Arbeit ein.

Wir fördern und unterstützen jedes Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung. Dabei begleiten wir die Kinder im täglichen Miteinander auf ihrem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit. Ebenso unterstützen und begleiten wir die Sorgeberechtigten in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Da die Weiterentwicklung und das Entdecken der eigenen Persönlichkeit im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen, legen wir in der Gestaltung des Alltags besonderen Wert auf die Förderung folgender Kompetenzen:

Förderung sozialer Kompetenzen

- Partizipation
- Beschwerdemanagement
- Konfliktfähigkeit
- Einüben lebenspraktischer Fähigkeiten
- Regeln kennenlernen, mitbestimmen und einhalten
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Kinderrechte kennenlernen

Förderung emotionaler Kompetenzen

- Umgang mit Erfolg und Misserfolg
- Selbst- und Umweltwahrnehmung
- Selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln
- Selbstbewusstsein und Eigeninitiative
- Umgang mit Gefühlen (z. B. Gefühlsprojekte, sexualpädagogisches Konzept)

Förderung kognitiver Kompetenzen

- Aufmerksamkeit, Ausdauer und Konzentration
- Aufgaben verstehen und umsetzen
- Erlerntes Wissen weitergeben
- Eigene Erfahrungen und Erlebnisse sammeln

Förderung sprachlicher Kompetenzen

- Aussprache, Wortschatz und Grammatik
- Wiedergabe von Gehörtem
- Miteinander kommunizieren
- Austausch über Erfahrungen und Erlebnisse
- Alltagsintegrierte Sprachförderung

Förderung motorischer Kompetenzen

- Gleichgewicht und Koordination
- Wahrnehmung und Wertschätzung des eigenen Körpers
- Bewegungsfreude entdecken
- Umgang mit Stiften, Scheren und verschiedenen Materialien
- Kinder lernen, erkennen, begreifen und verstehen im aktiven, täglichen Spiel ihre Welt

4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Für das Kind sind die pädagogischen Fachkräfte verlässliche Bezugspersonen und unterstützende Bildungsbegleiter*innen. In gemeinsamer Verantwortung mit den Sorgeberechtigten gestalten sie den Übergang zur Kindertagesstätte und begleiten sowie fördern die ganzheitliche Entwicklung des Kindes bis zum Schuleintritt. Besonders in der Eingewöhnungsphase ist es ihnen wichtig, den Kindern die Kindertagesstätte mit ihren vielfältigen Möglichkeiten und Strukturen Schritt für Schritt vertraut zu machen.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Wegbegleiter*innen der Kinder. Sie schaffen eine wertschätzende, vertraute und anregende Umgebung, in der sich jedes Kind sicher fühlt und individuell entfalten kann. Grundlage ihres Handelns ist eine offene, empathische Haltung, geprägt von Achtsamkeit, Respekt und authentischem Interesse am Kind. Im pädagogischen Alltag beobachten und begleiten sie die Kinder in ihren individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Durch gezielte Beobachtungen erkennen sie Interessen, Bedürfnisse und Themen der Kinder und greifen diese im gemeinsamen Handeln auf. Sie regen Lernprozesse an, unterstützen selbstständiges Tun, bestärken die Kinder in ihrer Eigeninitiative und geben dort Impulse, wo Anleitung oder Sicherheit notwendig ist.

Den Alltag gestalten die Fachkräfte im Sinne des situationsorientierten Ansatzes. Dabei beziehen sie die Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse ein, fördern Mitbestimmung, Partizipation und Verantwortungsübernahme. Sie schaffen Gelegenheiten zur Selbstbildung und geben den Kindern Freiräume zum Forschen, Entdecken, Gestalten und Ausprobieren. Durch sensibel eingesetzte Rituale und klare Strukturen vermitteln sie Orientierung und Geborgenheit.

Als Team arbeiten die pädagogischen Fachkräfte multiprofessionell zusammen. Sie bringen unterschiedliche Kompetenzen, Erfahrungen und Sichtweisen in die gemeinsame Arbeit ein. Regelmäßiger Austausch, Reflexion und eine offene Kommunikationskultur dienen der Qualitätssicherung und unterstützen die kontinuierliche persönliche und fachliche Weiterentwicklung.

Darüber hinaus sehen sich die Fachkräfte als Bindeglied zwischen Kind, Familie und Einrichtung. Sie gestalten eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten, die auf Vertrauen, Transparenz und gegenseitigem Respekt beruht. Ihre Aufgabe ist es, sowohl die Kinder, als auch deren Familien in ihren individuellen Lebenssituationen zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken.

In allen Bildungsräumen und Alltagssituationen nehmen die pädagogischen Fachkräfte eine beobachtende, begleitende und unterstützende Rolle ein. Sie gestalten Lernumgebungen so, dass sie Interessen wecken, Selbsttätigkeit fördern und die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes anregen.

4.4 Räumliche Voraussetzungen

Unsere Kindertagesstätte erstreckt sich über zwei Etagen, die jeweils über einen eigenen Eingang verfügen. In den Eingangsbereichen befinden sich Pinnwände mit wichtigen Informationen für die Sorgeberechtigten. Im oberen Bereich sind unsere Leitsätze, die die Ziele unserer pädagogischen Arbeit verdeutlichen, auf Leinwänden dargestellt. Außerdem werden hier alle Mitarbeiter*innen, der Förderverein sowie der Elternausschuss vorgestellt.

In den Flurbereichen befinden sich die Kindergarderoben, sowie unterschiedliche Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Im unteren Bereich gibt es zusätzlich eine Familienecke und einen großen Fußballkicker. Ebenfalls im unteren Bereich liegen der Bauraum und der Kreativraum, die Turnhalle, ein Personalraum sowie die Bücherei.

In der oberen Etage befinden sich der Forscherraum, der Rollenspielraum, das Bistro, ein Schlafraum, eine Küche, in der täglich frisch gekocht wird, ein Bällebad, ein Sinnesraum sowie das Büro mit einem Maltisch für die Kinder. Auf beiden Etagen stehen altersgerechte Sanitär- und Wickelbereiche zur Verfügung.

Unsere Einrichtung verfügt über ein weitläufiges Außengelände mit zahlreichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Der natürlich gewachsene Baumbestand, kleine Hügel, Rückzugsbereiche und Spielflächen bieten vielfältige Erfahrungsräume. Vor den Gruppenräumen können die Kinder mit Kreide malen, mit Fahrzeugen fahren oder Fußball spielen.

In allen Räumen achten wir auf altersgerechte, hochwertige Materialien. Die Spielbereiche sind so gestaltet, dass sie den natürlichen Entdeckerdrang der Kinder anregen. Gemeinsam mit den Kindern werden die Materialien regelmäßig überprüft und ihren Interessen angepasst, sodass eine vorbereitete und anregende Umgebung entsteht, die Spiel-, Lern- und Bewegungsfreude gleichermaßen unterstützt.

Stammgruppenprinzip

Jedes Kind in unserer Einrichtung gehört während seiner gesamten KiTa-Zeit zu einer festen Stammgruppe. Diese feste Zugehörigkeit vermittelt Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung. Die Kinder entwickeln im Laufe der Zeit ein starkes Gruppengefühl, bauen enge Beziehungen auf und identifizieren sich mit ihrer Gemeinschaft.

Die Altersmischung innerhalb der Gruppen ermöglicht ein Lernen voneinander und miteinander. Jüngere Kinder profitieren von den Erfahrungen der Älteren, während diese Verantwortung übernehmen und ihre sozialen Kompetenzen erweitern.

Jede Stammgruppe verfügt über einen eigenen Raum als vertrauten Rückzugs- und Begegnungsort. Gleichzeitig steht den Kindern das gesamte Haus mit allen Funktionsräumen offen. So können sie sich nach ihren Interessen frei bewegen, andere Kinder treffen und an allen Angeboten teilnehmen.

Klare Strukturen und Rituale im Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit und Orientierung im Alltag.

Funktionsräume

Bistro

Im Bistro können die Kinder täglich ihre mitgebrachten Speisen essen, sei es zum Frühstück oder zum Nachmittagssnack. Zusätzlich stehen Obst- und Gemüseteller, sowie Wasser und Sprudel durchgängig zur Verfügung. Die Kinder entscheiden selbst, wann, mit wem und wie oft sie essen möchten. Von 11:40 Uhr bis 13:00 Uhr findet das Mittagessen statt, wobei die Kinder wöchentlich wählen, ob sie in der ersten oder zweiten Essensgruppe essen möchten. Das Bistro bietet Raum für Gespräche, Austausch und gemeinsames Erleben.

Forscherraum

Hier können die Kinder ihrer Neugier nachgehen. Sie experimentieren, entdecken Zusammenhänge, erwerben naturwissenschaftliches Verständnis und machen physikalische Erfahrungen. Das Materialangebot, das die Kinder in regelmäßigen Abständen selbst auswählen, befindet sich zugänglich in offenen Regalen. Zusätzlich stehen hier Puzzles und Regelspiele zur Verfügung, die Feinmotorik, Sensomotorik und Vorstellungskraft fördern.

Sinnesraum

Der Sinnesraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich mit alltäglichen und besonderen Gegenständen, sowie Naturmaterialien auseinanderzusetzen. In Kinderkonferenzen wird regelmäßig gemeinsam reflektiert, welche Materialien gewünscht sind, und das Angebot wird entsprechend angepasst.

Bauraum

Im Bauraum stehen verschiedene Konstruktionsmaterialien bereit, etwa Holzbausteine, Naturmaterialien, LEGO, DUPLO, Holzeisenbahnen oder Magformers. Die Vorschläge und Interessen der Kinder fließen in die Materialauswahl ein. So werden unterschiedliche Bildungsbereiche angesprochen, insbesondere Naturwissenschaften, Technik, Physik, Informatik und soziale Kompetenzen.

Rollenspielraum

Hier haben die Kinder Raum, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und Erlebnisse kreativ zu verarbeiten. Das freie Rollenspiel hilft, Ängste abzubauen, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und die Ausdrucks- und Sprachkompetenz zu erweitern. Unterschiedliche Spielbereiche fördern Sozialverhalten, Kommunikation, Kreativität sowie das Verständnis für Normen und Werte. In regelmäßigen Abständen gestalten die Kinder die Spielbereiche aktiv mit.

Kreativraum

Der Kreativraum bietet zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten mit Materialien wie Farben, Papier, Buntstiften, Knete, Naturmaterialien oder Staffeleien. Durch freies Gestalten werden Kreativität, Fein- und Grobmotorik, Phantasie und Vorstellungsvermögen angeregt. Je nach Interesse wird das Materialangebot immer wieder verändert.

Bücherzimmer

Dieser Raum dient sowohl der Sprachförderung als auch als Ruhe- und Rückzugsort. Pädagogische Fachkräfte lesen vor (z. B. mit dem Kamishibai), recherchieren gemeinsam mit den Kindern zu verschiedenen Themen oder schauen Bilderbücher an. Neben Büchern stehen auch andere Medien zur Verfügung, z. B. eine Toniebox, CDs oder Sprachförderspiele. Im Bücherzimmer werden insbesondere die Bildungsbereiche Kommunikation, Konzentration, Sprache und Medienkompetenz gestärkt.

4.5 Querschnittsthemen

Querschnittsthemen bilden die grundlegenden Haltungen und Prinzipien, die alle Bereiche der pädagogischen Arbeit durchziehen. Sie dienen als verbindender roter Faden und orientieren das Handeln im Alltag.

4.5.1 Partizipation und Beschwerdemanagement

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden.“ (*UN Kinderrechtskonvention Artikel 12)*

Uns ist wichtig, dass Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen und an der Gestaltung des KiTa-Alltags teilnehmen können. Ihre Beteiligung wird in verschiedenen demokratischen Strukturen sowie durch Mitbestimmung im Alltag erlebbar. Rechte, Pflichten und Regeln in unserer Kindertagesstätte werden von den Kindern gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften erarbeitet, umgesetzt und gelebt.

Einige Entscheidungen treffen die Kinder täglich, zum Beispiel die Wahl des Spielpartners, den Ort und die Dauer des Spiels. Wöchentlich wählen sie eine Essensgruppe für das Mittagessen. Einmal im Monat entscheiden die Kinder über das Ziel des Naturtages, über die begleitenden Freunde und pädagogischen Fachkräfte.

„Die Kinder sollen lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Durch Partizipation im Alltag der Kindertagesstätte erleben Kinder zentrale Prinzipien von Demokratie.“ (*SGB VIII §8)*

Damit die Kinder ihre Meinung bestmöglich einbringen können, lernen sie verschiedene demokratische und partizipative Strukturen kennen. Partizipation bedeutet für uns in der KiTa, dass Kinder ihre Meinung, Wünsche und Ideen äußern und diese wahr- und ernstgenommen werden. In Gruppen- und Kinderkonferenzen erfahren sie, wie ihr Recht auf Informations- und Meinungsfreiheit berücksichtigt und umgesetzt wird.

In der Gruppenkonferenz werden die Kinder zu allen Themen, die die Gruppe betreffen, befragt, informiert und angehört. Manche Ideen und Anliegen betreffen alle Kinder der KiTa. Über diese Themen beraten die „Helferkinder“, die zweimal im Jahr von jeder Gruppe gewählt werden. Ihre Fotos sind dann in den Eingangsbereichen gut sichtbar ausgestellt.

Die „Helferkinder“ kommen einmal im Monat zusammen, um gemeinsam an der Umsetzung des Beschwerdemanagements zu arbeiten. Dabei werden sie von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützt, die als erwachsene Ansprechpartner für Beschwerden fungieren. In diesem Gremium werden auch die Beschwerden behandelt, die sowohl den „Helferkindern“ als auch den pädagogischen Mitarbeiter*innen vorgetragen wurden.

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Kindern, ihren Familien und Mitarbeiter*innen in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen geäußert werden. Die Form einer Beschwerde ist vom Alter, Entwicklungsstand und von der Persönlichkeit des Kindes abhängig und zeigt sich auf unterschiedliche Weise. Dies kann sich in Weinen, Wut, Trauer, Aggression oder Zurückgezogenheit äußern, aber auch in positiver Kritik, Anregungen oder Wünschen.

Jüngere Kinder drücken sich häufig über Gestik und Mimik aus. Diese Ausdrucksformen werden von den pädagogischen Fachkräften ernst- und wahrgenommen. Das Wahrnehmen solcher Signale ist der erste Schritt im Umgang mit Beschwerden.

In einem jährlich stattfindenden Gefühlsprojekt sensibilisieren wir die Kinder altersentsprechend im Hinblick auf ihre Rechte und ihren Körper. Es ist wichtig, dass Kinder erfahren, wie sie Einfluss nehmen und eigene Gestaltungswünsche äußern können. Dabei entwickeln sie Zutrauen in ihre Fähigkeiten, lernen, verschiedene Situationen zu meistern und erleben, wie gemeinsam Lösungen gefunden werden.

So fördern wir Lernprozesse: Das Kind erfährt, dass seine Äußerungen ernst genommen werden und erlebt Selbstwirksamkeit. Gleichzeitig lernt es, dass nicht alle Wünsche erfüllt werden können, dass wir in einer Gemeinschaft leben und Kompromisse notwendig sind.

Wir verstehen Beschwerden von Kindern als Anlass zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in der Kindertagesstätte. Beschwerden bieten ein wichtiges Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung konkret umzusetzen.

Um das Beschwerdemanagement im Alltag umzusetzen, haben wir einen selbstentworfenen Meinungsbogen „Weißt du …?“ für Kinder entwickelt. Dieser Bogen dient uns als Hilfestellung im Umgang mit Beschwerden. In jeder Stammgruppe befindet sich der Meinungsbogen, welcher für die Kinder frei zugänglich ist.

Wenn ein Kind oder mehrere Kinder eine Beschwerde haben, wird der Bogen gemeinsam ausgefüllt. Das Kind kann seine Beschwerde aufmalen oder mit Unterstützung formulieren. So erlebt es, dass seine Beschwerde ernst genommen und bearbeitet wird.

Anschließend kommt der Bogen in eine „blaue Box“. Diese Box steht in jeder Stammgruppe. So ist gewährleistet, dass Kinder ihre Beschwerde in allen Räumen der Einrichtung und bei jeder pädagogischen Fachkraft einbringen können.

Je nach Anliegen wird gemeinsam mit den „Helferkindern“ entschieden, an welchem Ort die Bearbeitung am besten stattfinden kann. Dies kann in der Gruppenkonferenz bei gruppenspezifischen Themen, in der Kinderkonferenz für gruppenübergreifende Anliegen oder auch in einer Sitzung der „Helferkinder“ geschehen. Aktuelle Themen finden ihren Platz an unserer Beschwerdewand, wo auch der Fortschritt der Bearbeitung eingesehen werden kann.

Nachdem ein Anliegen bearbeitet wurde, hat das Kind die Möglichkeit, es in seinem Portfolio „Schatzbuch“ abzulegen, um den Fortschritt für sich festzuhalten.

So wird Beschwerdemanagement für Kinder transparent, nachvollziehbar und als selbstverständlicher Bestandteil einer demokratischen KiTa-Kultur erfahrbar.

4.5.2 Kinderschutz

Kinderschutz und Kinderrechte bilden das Fundament unserer pädagogischen Arbeit und prägen alle Bereiche des Alltags in unserer Kindertagesstätte.

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns bilden der Kinderschutz und die Kinderrechte. Die gemeinsame Erarbeitung der Kinderrechte mit den Kindern stellt für uns eine wichtige Basis ihrer Entwicklung dar. Wir achten darauf, dass der gesetzlich geforderte Kinderschutz verbindlich und konsequent umgesetzt wird. Darauf baut auch das Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt auf, das zusammen mit den gesetzlichen Bestimmungen und Auflagen maßgebend für unsere pädagogische Arbeit ist.

In unserer Kindertagesstätte setzen wir den Kinderschutz auf mehreren Ebenen um. Durch emotionale Stärkung und liebevolle Begleitung unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Grenzen kennen und die der Anderen achten. Grundlage hierfür ist das Bewusstmachen, was Grenzen und Rechte für jede einzelne Person bedeuten.

Das gemeinsame Erarbeiten und Besprechen von Kinderrechten ist uns wichtig, um die Kinder hierfür zu sensibilisieren. Durch die aktive Mitgestaltung des Alltags ermutigen wir sie, ihre Meinung zu äußern und sich einzubringen. Dabei achten wir darauf, gemeinsam mit den Kindern Lösungswege zu finden.

In regelmäßigen Gesprächen der pädagogischen Fachkräfte untereinander und mit der Standortleitung wird ein vertrauensvoller Rahmen geschaffen, der hilft, sich gegenseitig zu unterstützen und Hilfsangebote wahrzunehmen, bevor es zu einer Überbelastung kommen kann. So entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, die Zeit und Raum bietet, eine verlässliche Beziehung zu den Kindern aufzubauen.

So stellen wir sicher, dass sich Kinder in unserer Einrichtung geschützt, gesehen und ernst genommen fühlen.

Die sexualpädagogische Arbeit und die Risikoanalyse sind integrale Bestandteile unseres Kinderschutzkonzepts. Sie beschreiben, wie wir den Schutz der Kinder und die Achtung ihrer Rechte im Alltag umsetzen und wirksam sicherstellen.

Sexualpädagogik

„Das Recht auf eine wertorientierte Sexualerziehung zur Persönlichkeitsbildung verstehen katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier als ein Menschenrecht und als Bildungsauftrag“ *(Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, S. 10).*

Durch unsere ganzheitliche und transparente sexuelle Bildung stärken wir die Identitätsentwicklung sowie das Selbstvertrauen der Kinder. Grundlegend ist für uns die Berücksichtigung körperlicher, seelischer, sozialer und gesellschaftlich-kultureller Aspekte kindlicher Sexualität, stets unter altersgerechter Beteiligung aller Kinder. Unser Konzept spiegelt unsere Haltung und unser Handeln als Team wider und schafft Klarheit sowie Verbindlichkeit für Kinder, Sorgeberechtigte, Kooperationspartner*innen, das Team, die Leitung und unseren Träger. Damit erfüllen wir die Anforderungen des Rahmenleitbildes und des Rahmenschutzkonzepts für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier sowie die gesetzlichen Bestimmungen.

Es ist ein fester Auftrag, dass pädagogische Fachkräfte sich regelmäßig an die Einhaltung des Konzepts erinnern und sensibilisieren. Kindern ist es möglich, ihren Körper altersgerecht zu erkunden und unter Wahrung aller Grenzen ihre Neugierde zu befriedigen. Unser Auftrag als pädagogische Fachkräfte besteht darin, die Kinder für das Thema Privatsphäre zu sensibilisieren und geschützte Rahmenbedingungen zu schaffen.

Durch unterschiedliche Projekte lernen die Kinder klare Regeln kennen: Jedes Kind bestimmt über seinen eigenen Körper, nichts wird in Körperöffnungen eingeführt, und Körpererkundungen erfolgen nur im gegenseitigen Einverständnis. Dies gelingt durch die konsequente Umsetzung unserer „Nein heißt Nein“- und „Stopp-Regeln“. Pädagogische Fachkräfte klären die Kinder altersgerecht darüber auf und erinnern sie regelmäßig daran. Ergänzend werden Themen wie Kinderrechte und Gefühle besprochen. Nachfragen zum eigenen Körper und zu Gefühlen sind jederzeit möglich.

Die Kinder erfahren, dass ihr Körper wertvoll ist, dass sie auf ihn achten müssen und dass Sexualität kein Tabuthema ist. So lernen sie, altersgerecht durch Mimik, Gestik und Sprache ihre Grenzen zu zeigen und die anderer zu respektieren. Hierzu stellen wir ausreichende Materialien, wie etwa Bücher, zur Verfügung.

Der Austausch und die ständige Kommunikation mit den Kindern sowie die Transparenz gegenüber Sorgeberechtigten über kindliche Körperlust sind essenziell. Bei Unklarheiten zu Bedürfnissen, wie zum Beispiel Toiletten- oder Wickelgang, fragen pädagogische Fachkräfte nach. Es wird nicht über die Toilettenabsperrung geschaut und Unterstützung wird nur auf Wunsch der Kinder vorgenommen. Durch das Vorleben der Balance zwischen Nähe und Distanz, erkennen die Kinder, dass sie ihre eigenen Entscheidungen treffen sollen. Dies bedeutet, dass in unserer Einrichtung erfragt wird, ob Nähe oder Distanz benötigt und gewünscht ist.

Die Verwendung korrekter Fachbegriffe und das Vermeiden von Verniedlichungen stärken das Körpergefühl und die Grenzsicherung der Kinder. Pädagogische Fachkräfte legen Wert darauf, stereotype Denkweisen zu vermeiden und eine neutrale Sichtweise zu vermitteln.

Sollte es trotz der präventiven Vorgehensweise zu grenzüberschreitenden Verhalten kommen, stehen die pädagogischen Fachkräfte im stetigen Dialog untereinander, mit den Sorgeberechtigten und den Kindern. Kulturelle Hintergründe werden stets respektiert. Die pädagogischen Fachkräfte bilden sich stetig weiter und stehen im kontinuierlichen Kontakt sowohl untereinander, mit Fachberatungen, als auch mit den Sorgeberechtigten.

Risikoanalyse

Wir tragen Verantwortung dafür, den Schutz der Kinder in unserem Alltag wirksam sicherzustellen. Deshalb führen wir regelmäßig eine standortbezogene Risikoanalyse durch. Grundlage dafür sind die verbindlichen Vorgehensweisen und Formulare unseres Trägers sowie die Arbeitshilfe aus dem OGH 5 „Prävention und Kinderschutz“.

Im Rahmen dieser Analyse überprüfen wir räumliche, strukturelle und organisatorische Gegebenheiten sowie den pädagogischen Alltag im Hinblick auf mögliche Gefährdungen des Kindeswohls. Dabei betrachten wir insbesondere Aufsichtsregelungen, schwer einsehbare Bereiche, standort- und teamspezifische Faktoren sowie den Umgang mit externen Personen. Ebenso reflektieren wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln in Bezug auf die Rechte, den Schutz, die Würde und die Intimsphäre der Kinder. Auch die Beteiligung der

Kinder ist ein wichtiger Bestandteil: Sie werden altersgerecht einbezogen, damit ihre Perspektiven und ihr Erleben berücksichtigt werden.

Ziel der Risikoanalyse ist es, mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen, geeignete Maßnahmen festzulegen und so den Schutz aller Kinder langfristig zu gewährleisten. Die Ergebnisse helfen uns, konkrete Vereinbarungen zu treffen und eine Kultur der Achtsamkeit zu fördern, in der das Wohl und die Rechte der Kinder im Mittelpunkt stehen. Die aktuelle Risikoanalyse ist im Standorthandbuch unter Fach 07 abgelegt.

In unserer Einrichtung dürfen Kinder zeitweise in ausgewählten Räumen ohne direkte Aufsicht spielen. Für diese Bereiche bestehen klare Nutzungsregeln, begrenzte Kinderzahlen sowie regelmäßige Kontrollen durch pädagogische Fachkräfte, um möglichen übergriffigen Situationen vorzubeugen.
Zu den Bereichen zählen: das Bücherzimmer, die Turnhalle, das Bällebad, der Sinnesraum, das Bistro, die Funktionsräume, der Flur und Teile des Außengeländes.

Schwer einsehbare Bereiche werden besonders beobachtet, teilweise nur mit geöffneter Tür genutzt oder dürfen nur unter Aufsicht betreten werden. Bestimmte Bereiche wie Keller, Küchen oder Abstellplätze sind für Kinder grundsätzlich nicht zugänglich und werden entsprechend gesichert.

Darüber hinaus werden standort- und teamspezifische Risikofaktoren berücksichtigt. Dazu gehören unter anderem das Sichern von Tor und Türen, regelmäßiges Zählen der Kinder, die Einhaltung des Personalschlüssels sowie klare Strukturen auf dem Außengelände und bei Spaziergängen.

Für externe Personen wie Eltern, Ehrenamtliche oder Praktikant*innen gelten klare Regelungen wie zum Beispiel, dass abholberechtigte Personen dokumentiert sind. Externe Besucher wie zum Beispiel Handwerker, werden im Voraus angekündigt und sind nie alleine mit den Kindern im Raum.

Im pädagogischen Alltag sind verbindliche Schutzmaßnahmen etabliert, um das Wohl der Kinder zu gewährleisten. Dazu gehört die sorgfältige Einschätzung der Selbstständigkeit der Kinder, ein Handyverbot während der Dienstzeit sowie klare, respektvolle Regeln beim Wickeln und Toilettengang, die die Intimsphäre wahren. Die Anwesenheit der Kinder wird stets sorgfältig dokumentiert. Elterngespräche finden aus Datenschutzgründen in geschützten Räumen statt. In Essenssituationen darf jedes Kind selbst entscheiden was und wieviel es essen möchte. Zudem werden Familien darauf hingewiesen, keine Fotos oder Videos von anderen Kindern zu machen.

4.5.3 Interkulturelle Öffnung

In unserer Kindertagesstätte begegnen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft und Nationalität, Sprachen und Kulturen, Religionen und Weltanschauungen. Zusammen bilden sie eine vielfältige Gemeinschaft, die von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz geprägt ist. Somit werden Kinder mit und ohne Migrationshintergrund auf das Leben in einer zunehmend heterogenen Gesellschaft vorbereitet.

Für das ganze Team stehen die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Familien im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Jedes Kind hat die Chance, sich in den Räumen der Kindertagesstätte und in den Angeboten wiederzufinden. Wir begegnen jedem Kind mit Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und seiner Kultur. Diese Erfahrungen stärken Kinder bei der Entwicklung zu einer positiven Identität. Unsere interkulturelle Arbeit vermittelt allen Kindern das Gefühl:

"Du bist angenommen - So wie du bist! Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur“.

Im Alltag unserer Kindertagestätte geht es um:

- die Erfahrbarkeit der Kultur- und Religionsvielfalt
- die Wertschätzung und Präsenz der familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen
- Kennenlernen verschiedener Speisen und Bräuche (Buffet bei Familienaktionen)
- die Anerkennung der Gleichwertigkeit verschiedener Sprachen

Stärkung der interkulturellen Kompetenzen der Kinder durch:

- Singen von Geburtstagsliedern und bekannten Melodien in verschiedenen Sprachen
- Intensive Begleitung, besonders in der Eingewöhnungsphase
- Sprechen der Tischgebete und „Guten Appetit“ in den Muttersprachen der Kinder
- Erläuterung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Speisen, Aussehen, religiösen Ritualen in alltäglichen Gesprächen
- Französischkreis 1x wöchentlich
- Thematisierung von Festen anderer Glaubensgemeinschaften

4.6 Methoden und Inhalte

Methoden und Inhalte beschreiben, wie der pädagogische Auftrag unserer Kindertagesstätte im Alltag konkret umgesetzt wird und welche Lern- und Erfahrungsräume den Kindern zur Verfügung stehen.

Die Formen und Methoden unserer pädagogischen Arbeit sind vielfältig und berücksichtigen die Lernkompetenzen der Kinder in deren unterschiedlichen Entwicklungsstufen.

In diesem Abschnitt wird dargestellt, mit welchen pädagogischen Ansätzen, Angeboten und Materialien wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung begleiten und fördern.

4.6.1 Beobachtungsmethoden

Der positive Blick auf das Kind mit seinen Kompetenzen und Ressourcen bildet für alle pädagogischen Fachkräfte die Grundlage unserer Arbeit. Aus Beobachtungen gewinnen wir Erkenntnisse über Stärken, Vorlieben, Interessensgebiete und die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes. Durch regelmäßige Beobachtungen lassen wir uns auf einen spannenden Prozess mit dem Kind ein. Wir entdecken seine Persönlichkeit, verstehen die Vielfalt seiner Anlagen und Interessen und sehen uns selbst als Lernende.

Das Beobachtete wird durch Dokumentation greifbar, nicht nur für die Beobachter*innen, sondern auch für das Kind selbst.

Entwicklungsdokumentation

Die Dokumentation von Beobachtungen, Stärken und Interessen der Kinder, die Protokollierung von Entwicklungsgesprächen sowie Teamreflexionen bilden die Grundlage unserer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit. Hierfür nutzen wir das Heft „Entwicklungsdokumentation in den Einrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier“.
Bei der Aufnahme in unsere katholische Kindertagesstätte wird für jedes Kind eine Entwicklungsdokumentation angelegt, die die Entwicklungen während der gesamten KiTa-Zeit festhält. Diese Unterlagen geben den pädagogischen Fachkräften jederzeit ein umfassendes Bild der kindlichen Entwicklung und können von Sorgeberechtigten auf Wunsch eingesehen werden. Sie dienen als Basis für den Austausch mit Familien, Teamreflexionen und die Umsetzung unseres pädagogischen Ansatzes.

Formen der Beobachtung

Unsere offene Arbeit ermöglicht es, dass jedes Kind von mehreren pädagogischen Fachkräften beobachtet wird. Durch verschiedene Beobachtungsmethoden, behalten wir die kindliche Entwicklung jederzeit im Blick. Im Alltag führen wir ungeplante Beobachtungen oder auch gezielte Beobachtungen durch.
Beobachtungen werden in Beobachtungsmappen festgehalten, die für jedes Kind in den Funktionsräumen vorliegen. Somit stellen wir sicher, dass die Erfahrungen, die die Kinder in den verschiedenen Funktionsräumen machen, festgehalten werden. Insbesondere vor den anstehenden Entwicklungsgesprächen gibt es die Möglichkeit ein Kind zum „Kind der Woche“ anzumelden. Hierbei schauen alle pädagogischen Fachkräfte in den Funktionsräumen und im Alltag nochmal ganz besonders auf die aktuellen Entwicklungsstände und geben der Bezugserzieher*in Rückmeldung hierzu.

Das Portfolio

Jedes Kind unserer Kindertagesstätte erhält einen Dokumentationsordner (Portfolio). Diesen nennen wir in unserer Einrichtung das „Schatzbuch“. Dieses Buch ist Eigentum des Kindes und beinhaltet seinen Entwicklungsverlauf.
Dabei legen wir sehr großen Wert darauf, dass die Mitarbeiter*innen die Ereignisse gemeinsam mit dem Kind auf- und erarbeiten. Fotos, Lerngeschichten, Steckbriefe, Familienportraits, Geburtstagsdokumentationen und vieles mehr sind Inhalte des Portfolios. Grundlage ist der positive Blick auf die Entwicklung des Kindes und die Stärkung seines Selbstbildes.

Wand- und Projektdokumentationen

Die Wand- und Projektdokumentation dient der Transparenz der pädagogischen Arbeit und ist für die Öffentlichkeit bestimmt (Sorgeberechtigte, Kinder, Träger, Behörden usw.). Diese befindet sich im oberen und unteren Eingangs- und Flurbereich unseres Hauses. Hier werden durchgeführte Projekte mit den Kindern vorgestellt und Fachbeiträge veröffentlicht.

4.6.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

„Sprache eröffnet Welten“ - Sprache ist der Schlüssel zur Welt

Sprache gehört zum Alltag und bildet die Grundlage menschlicher Kommunikationsfähigkeit. Sie ist integraler Bestandteil der kindlichen Gesamtentwicklung und eine Voraussetzung für soziale Kompetenzen. Wir kommunizieren nicht nur mit Worten, sondern mit dem gesamten Körper, in dem sich wichtige Teile des emotionalen Erlebens widerspiegeln und erkennen lassen. Dies erkennt man an Körperhaltung und Gestik, an Mimik und Augenausdruck, Lautstärke und Klang der Stimme.

In Freispielphasen nutzen wir zahlreiche Sprachanlässe, an denen Kinder und pädagogische Fachkräfte gemeinsam teilnehmen. Wir beobachten die Kinder, nehmen Fragen und Erzählungen auf und regen vielseitige Interaktionsprozesse an. Pädagogische Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und reflektieren diese regelmäßig.

Es wurden verschiedene Möglichkeiten für Sprachanreize geschaffen:

- Die Kinder können sich aus unserer Bücherei Bücher oder Hörspiele ausleihen und schauen diese oder hören sie gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften oder ihren Freunden an.
- Es stehen Spiele zur Sprachanregung zur Verfügung, die die Kommunikationsfähigkeit der Kinder fördern und weiterentwickeln. Diese Spiele werden mit den pädagogischen Fachkräften gespielt.
- Um auch neuen Medien gerecht zu werden, haben wir Tonie-Boxen, die die Kinder mit Kreativ-Tonies besprechen und besingen können. Dadurch erfahren sie, wie sich die eigene Stimme anhört. Dem Spaß am Sprechen und der Sprache kommt dabei eine große Bedeutung zu.

Aufgrund der Vielfalt an unterschiedlichen Nationen in unserem Haus, nutzen wir in unserem KiTa-Alltag immer mehr Gesten und Gebärden, sei es beim Singen oder Sprechen. Dadurch fühlen sich alle Kinder individuell akzeptiert und wertgeschätzt.

4.6.3 Übergänge

Übergänge sind sensible Phasen, die eine besonders einfühlsame, individuell begleitete und transparente Gestaltung erfordern. In diesem Abschnitt beschreiben wir, wie wir Kinder, Familien und Teams in diesen Veränderungsprozessen unterstützen, um Vertrauen, Sicherheit und Kontinuität zu gewährleisten.

Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung nimmt einen besonderen Stellenwert ein, da sie entscheidend für den Aufbau der Beziehung zwischen Kind, pädagogischen Fachkräften und Gruppe ist. Das Wohlfühlen des Kindes steht dabei im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Unsere Eingewöhnung ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt und wird individuell an die Bedürfnisse der Kinder (in Absprache mit den Sorgeberechtigten) angepasst. Zu Beginn gibt es keine Trennungen. Die Begleitperson (z.B. Eltern) ist ständig mit in der Gruppe und hält sich im Hintergrund auf. Ein erstes Kennenlernen findet statt.

In den darauffolgenden Tagen starten wir mit den ersten Trennungsversuchen. Dabei verabschiedet sich die Bezugsperson von dem Kind für eine kurze Zeit, ist aber jederzeit in der Nähe und somit erreichbar, falls sie benötigt wird. Im unteren KiTa Bereich befindet sich eine „Familienecke“, in der die Bezugspersonen sich in dieser Zeit aufhalten können. Die pädagogische Fachkraft beobachtet und unterstützt das Kind. Weint dieses und lässt sich nicht beruhigen, wird die Bezugsperson sofort zurückgerufen.

Sobald das Kind bereit ist, verlässt die Bezugsperson die Einrichtung, bleibt jedoch erreichbar. Als Abschluss werden Rituale und Absprachen vereinbart, die dem Kind Sicherheit im KiTa-Alltag bieten.

Vorbereitung und Nachbereitung

Im Vorfeld der Eingewöhnung bieten wir durch unsere Fachkraft im KiTa Sozialraum einen Spielkreis an, bei dem die Kinder und die Sorgeberechtigten bereits erste Einblicke in die Einrichtung bekommen. Der Besuch des Spielkreises in unserem Haus, kann dem Kind den Übergang in den KiTa Alltag erleichtern, da es bereits Kinder, Räumlichkeiten und pädagogische Fachkräfte kennengelernt hat und eine vertraute Umgebung wiederfindet.
Nach ca. drei Monaten vereinbart die pädagogische Fachkraft mit den Erziehungsberechtigten einen Gesprächstermin, um die Eingewöhnungsphase zu reflektieren und abzuschließen.

Verschiedene Übergänge

Platzwechsel innerhalb der KiTa

Im Laufe der KiTa-Zeit kann es vorkommen, dass ein Kind von einem Platz mit Unterbrechung zu einem durchgehenden KiTa-Platz mit Mittagessen wechselt. Auch dies ist ein Übergang der gemeinsam mit dem Kind, einer Bezugsperson und der pädagogischen Fachkraft abgestimmt wird.

Übergang in die Grundschule

Auch der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist für das Kind von großer Bedeutung und wird durch verschiedene Aktivitäten, Projekte und der Kooperation mit der Grundschule unterstützt. Durch eine gute Zusammenarbeit und Kommunikation wird dieser wichtige Schritt im Leben der Kinder, sowie die Erwartungen, Sorgen und Ängste unterstützt und begleitet. Siehe auch 4.7.1 „Vorschulische Bildung“

Mikroübergänge im Alltag

Mikroübergänge sind kleinere Übergänge, die die Kinder im Alltag der Kindertagesstätte häufig erleben. Hierzu gehören beispielsweise das Wechseln der Räume, der Aktivitäten oder der Spielpartner*innen. Um die Kinder bei der Bewältigung dieser Übergänge zu unterstützen, legen wir großen Wert auf einen gut strukturierten Tagesablauf, Rituale und Strukturen. Die Kinder erhalten im Morgenkreis einen Überblick über die anstehenden Tagesaktivitäten und die kommenden Angebote und Abläufe werden ausgetauscht. Dies stärkt die eigenen Handlungsfähigkeiten der Kinder und sorgt für Sicherheit.

4.6.4 Freie Spiel - und Bildungszeit

Freispiel bedeutet Lernen in eigener Regie, das heißt es betrifft alle Dinge, die das Kind eigenständig tun darf. Es ist ein zentraler Entwicklungsmotor und gestaltet eine Lernkultur, von der die Kinder profitieren.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem ausgewogenen Verhältnis zwischen freiem Spiel, gezielten Bildungsangeboten und gruppenübergreifenden Aktivitäten. Das freie Spiel nimmt dabei eine zentrale Rolle ein, da es Kindern ermöglicht, selbstbestimmt zu lernen, zu entdecken und ihre Umwelt aktiv zu gestalten. Es ist Lernzeit in eigener Regie und fördert wesentliche Entwicklungsbereiche wie soziale Kompetenzen, Selbstbewusstsein, Kreativität und Problemlösungsfähigkeit. Die Kinder entscheiden eigenständig, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Pädagogische Fachkräfte schaffen durch Ermutigung, Inspiration und klare Strukturen ein sicheres Umfeld, das Freiraum für Entfaltung und Exploration bietet.

Ergänzend zum freien Spiel werden im KiTa-Alltag feste und freie Angebote miteinander kombiniert. Die bedarfsgerechten Angebote erweitern den Erfahrungshorizont der Kinder, fördern gemeinschaftliches Lernen und beruhen auf Freiwilligkeit. Dabei berücksichtigen wir die Lernbereiche der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen wie Wahrnehmung, Sprache, Bewegung, künstlerische Ausdrucksformen, religiöse Bildung, gesellschaftliches und interkulturelles Lernen, Natur- und Umweltbildung, Körper und Gesundheit sowie Medienkompetenz.

Feste Angebote bieten rhythmische Orientierung und Verlässlichkeit. Freie Angebote entstehen spontan aus den aktuellen Ideen und Bedürfnissen der Kinder.

Täglich um 9:00 Uhr findet für alle Kinder der Morgenkreis statt. Hier treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen oder sie haben die Möglichkeit, an einem Morgenkreis einer anderen Gruppe teilzunehmen. Ebenfalls finden mehrmals pro Woche altersspezifische Kreise für die unterschiedlichen Einschulungsjahrgänge statt, um den Kindern entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu begegnen. Zusätzlich wird einmal wöchentlich ein Französisch-Kreis angeboten, der von der Französisch-Fachkraft geleitet wird. Die Teilnahme am Französischkreis ist freiwillig und kann anstelle des Stammgruppenkreises besucht werden. Die Kinder haben hier die Gelegenheit, spielerisch ihre Sprachkenntnisse zu erweitern.

Weitere fest verankerte Angebote sind:
Wald- und Entdeckertage, Naturtage, Singkreise, Kochtage, gemeinsames KiTa-Frühstück, Bewegungsbaustelle, Vorschultreffen

Auch Geburtstagsfeste nehmen einen besonderen Stellenwert ein. Der Geburtstag eines Kindes ist ein wichtiges Ereignis, bei dem seine Wünsche im Mittelpunkt stehen. Die Feier wird in Absprache mit dem Kind, der Bezugserzieher*in und seinen Freund*innen an einem Wunschort innerhalb der Einrichtung gestaltet.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Projektarbeit, deren Themen sich aus den Beobachtungen, Interessen und Lebenswelten der Kinder, dem Jahreskreislauf sowie unseren pädagogischen Schwerpunkten entwickeln. So erhalten Kinder die Möglichkeit, sich vertieft mit Themen auseinanderzusetzen, eigene Ideen einzubringen und Lernprozesse aktiv mitzugestalten.

4.7 Schwerpunkte

Schwerpunkte heben profilbildende Bereiche der Einrichtung hervor, die über die Standardangebote hinausgehen, wie Naturpädagogik, Musikförderung oder Sprachbildung. Sie prägen das einzigartige Gesicht der KiTa und werden gezielt vertieft.

4.7.1 Gesundheitliche Bildung

Bewegung

Kinder brauchen eine „bewegte“ Kindheit. Sie benötigen Freiräume, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Bewegung ist für ihre ganzheitliche Entwicklung unverzichtbar. Durch Bewegung erleben Kinder sich selbst und ihre Umwelt, machen Erfolgserlebnisse, erweitern ihr Können und entdecken ihre eigenen Grenzen.

Da Kinder die Welt über Wahrnehmung und Bewegung erschließen, benötigen sie Gelegenheiten, sich mit ihrem Körper (Ich-Kompetenz), der Umwelt (Sachkompetenz) und anderen Menschen (Sozialkompetenz) auseinanderzusetzen. Werden sie darin eingeschränkt, wirkt sich das negativ auf ihre Persönlichkeitsentwicklung aus.

Unsere Umwelt bietet Kindern immer weniger Räume, in denen sie ungestört toben, matschen, Kräfte messen oder ihre Motorik trainieren können. Deshalb liegt uns Bewegungsförderung besonders am Herzen. Wir möchten, dass Kinder ihren Körper mit all seinen Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen, annehmen und bewusst einsetzen.

Wir schaffen vielfältige Bewegungsangebote, die eine gesunde Entwicklung unterstützen und das Selbstwertgefühl stärken – eng verbunden mit Bewegungssicherheit. Selbstvertrauen und ein stabiles Selbstwertgefühl helfen Kindern, den Alltag zu meistern und Herausforderungen zu bewältigen.

Darüber hinaus fördern wir soziale Kompetenzen wie Sensibilität, Regelverständnis, Kooperationsfähigkeit, Toleranz und Rücksichtnahme. Diese werden besonders durch gemeinsames Spiel und Bewegung gestärkt. Dabei erfahren Kinder sich selbst, ihre Umwelt und ihre Mitmenschen.

Zur Förderung der motorischen Fähigkeiten nutzen wir Bewegungsräume, die Natur und verschiedene Kooperationen. Alter und Entwicklungsstand der Kinder werden dabei stets berücksichtigt. Durch wechselnde Schwerpunkte und regelmäßige Angebote – etwa Bewegungsspiele, Ausflüge, Tänze, Wanderungen, Wald- und Naturtage oder Turntage – sorgen wir für Abwechslung und Freude an Bewegung.

Seit Juni 2013 tragen wir mit Stolz das Qualitätssiegel „Bewegungskita Rheinland-Pfalz“, das regelmäßig überprüft und verlängert wird.

Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung ist eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes.

Kinder entwickeln ihre Essgewohnheiten vor allem durch Vorbilder und bevorzugen häufig ähnliche Nahrungsmittel wie die Personen, mit denen sie gemeinsam essen. Deshalb ist es uns in unserer Kindertagesstätte wichtig, eine ausgewogene Ernährung vorzuleben und den Kindern näherzubringen. Dabei sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen – insbesondere beim Frühstück, das von zu Hause mitgebracht wird.

Um eine gesunde Lebensweise vorzuleben, achten wir besonders auf:

- eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung
- eine gemütliche Atmosphäre, die Freude am Essen vermittelt und bewusstes Genießen ermöglicht
- einen täglich frisch zubereiteten Obst- und Gemüseteller
- das ständige Angebot von Mineralwasser und Sprudel
- die Wertschätzung und den richtigen Umgang mit Lebensmitteln
- ein täglich frisch zubereitetes Mittagessen
- das Kennenlernen verschiedener Lebensmittel
- einen monatlichen Kochtag mit den Kindern

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf Tisch- und Esskultur. Die Kinder erleben, dass man auf das Essen wartet, bis es weitergereicht wird, Jüngeren bei Bedarf hilft, höflich bittet, wenn man etwas benötigt, und zuhört, wenn andere sprechen. Die Kinder entscheiden selbstständig, was, wann, wie viel und mit wem sie essen.

Schlafen und Ruhen

Der Schlaf ist eine wichtige Phase der Regeneration. Erlebnisse werden verarbeitet, Erlerntes gespeichert und neue Energie getankt. Ruhe- und Schlafphasen bilden eine wesentliche Grundlage für die gesunde Entwicklung der Kinder.

Nach dem Mittagessen gibt es für Kinder mit Ruhebedarf eine Schlafenszeit, für alle anderen beginnt die Mittagszeit. Zusätzlich können die Kinder jederzeit ihrem individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnis in selbst gewählten Ruhepausen nachkommen.

Sie bringen von zu Hause ein Kuscheltier, bei Bedarf auch einen Schnuller, mit. Ein Kissen wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Das Schlafen erfordert eine besondere Vertrauensbasis, daher sind vertraute Gegenstände und Rituale wichtig. Die individuellen, altersbedingten Bedürfnisse und Gewohnheiten jedes Kindes berücksichtigen wir im Tagesablauf.

Beziehungsvolle Pflege- und Hygieneerziehung

Das Wickeln der Kinder dient nicht nur der Körperpflege, sondern ist ein bedeutender Bestandteil der Beziehungsgestaltung. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich bewusst Zeit, reagieren einfühlsam und begleiten ihr Handeln sprachlich. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten.

Die persönlichen Pflegeartikel werden von den Sorgeberechtigten mitgebracht und in einer eigenen Kiste aufbewahrt.

4.7.2 Vorschulische Bildung

Damit sich die Vorschulkinder in einer altershomogenen Gruppe erleben können, bieten wir im letzten Jahr der Kindertagesstätte gruppenübergreifende Treffen an. Dadurch wird ihre Identität als Schulanfänger gestärkt. In dieser Konstellation erfahren sie altersgleiche Kooperationen und Unterstützung, aber auch Konkurrenz und Rivalität. Durch die beständige Gruppenstruktur entsteht ein Gemeinschaftsgefühl, das sich stetig weiterentwickelt und stärkt. „Wir sind jetzt die Großen!“.

Die Gruppentreffen finden regelmäßig in separaten Räumen statt. Zu den Aktivitäten gehören unter anderem die Sternwallfahrt, der Besuch der Heilig-Rock-Tage, das Fußballprojekt sowie Kooperationstreffen mit der Grundschule. Darüber hinaus können die Kinder weitere Projekte in einer gemeinsamen Konferenz planen und festlegen.

4.7.3 Französische Sprache

In unserer Einrichtung ist eine französische Muttersprachlerin tätig, die den Kindern einen ersten Kontakt im Alltag mit der französischen Sprache ermöglicht. Die Kinder erhalten einen Einblick in eine neue Sprache, werden für eine neue Kultur sensibilisiert und motiviert erste Sprachversuche auf Französisch zu unternehmen.

Kinder erfahren gemeinsam Spaß und Freude im Umgang mit der neuen Sprache. Ihre Neugier und natürliche Begeisterung werden hierbei spielerisch genutzt. Interkulturelle Kompetenzen wie Toleranz, Offenheit und Empathie werden gefördert. Mithilfe von Liedern, Spielen und Büchern wird den Kindern der entsprechende Wortschatz nähergebracht und vertieft. Die französische Sprache fließt in den Alltag, das Freispiel oder das Mittagessen ein.

4.7.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung - BNE

In unserer KiTa legen wir großen Wert auf Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wir fördern die Neugier und das Bewusstsein der Kinder für Natur und Umwelt. Durch verschiedene Aktivitäten und Projekte – wie die Papierwoche, das Reparieren beschädigter Spielmaterialien, Spaziergänge, Waldtage oder die Pflege unseres Hochbeets – erleben die Kinder die Natur hautnah. Dabei lernen sie, sie zu schätzen und zu schützen.

Wir vermitteln den Kindern, wie wichtig ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen ist, und regen sie an, nachhaltige Verhaltensweisen zu entwickeln. Dazu zählen das Ausschalten des Lichts in ungenutzten Räumen, der achtsame Umgang mit Papier, kindgerecht erklärte Mülltrennung anhand von Symbolen oder das bewusste Verwenden von Wasser beim Händewaschen.

Gemeinsam entdecken wir die Zusammenhänge zwischen Natur und Alltag und sensibilisieren die Kinder für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit ihrer Umgebung. So entsteht früh ein Bewusstsein für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft.

4.7.5 Religionspädagogische Arbeit

In einem vertrauensvollen Dialog mit den Kindern, in dem jeder angenommen und akzeptiert wird, entdecken sie Gott und seine Schöpfung. Durch unsere von christlichen Werten geprägte Haltung gestalten wir gemeinsam mit den Kindern religionspädagogische Angebote. Auch die Anliegen der Kinder werden aufgegriffen und ernst genommen. Durch Erzählungen, Gottesdienste, gelebte Nächstenliebe und gemeinschaftliches Erleben, lernen sie ein friedliches und respektvolles Miteinander verschiedener Religionen kennen.

„Gelebter Glaube wird durch alle Menschen in unserem Haus spürbar.“

Die Kindertagesstätte St. Nikolaus ist eine katholische Einrichtung, in der religiöse Erziehung ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist. Wir vermitteln Kindern Werte, Glauben und Orientierung und respektieren dabei die religiöse Vielfalt sowie die unterschiedlichen Hintergründe der Kinder und Familien. Das Vertrauen der Sorgeberechtigten ist uns dabei besonders wichtig, um verschiedene Lebenswelten, Kulturen und Religionen in unseren Alltag einzubeziehen. Wir berücksichtigen Herkunft, Fluchterfahrungen, kulturelle Prägungen und die Rolle der Religion in den Familien, um den Glauben erlebbar zu machen.

Jedes Kind ist mit seiner Familie in unserer Kindertagesstätte herzlich willkommen. Wir nehmen ihre Lebenssituationen wahr, respektieren sie und sind jederzeit für Gespräche und Unterstützung da. Ein wertschätzender Umgang miteinander ist uns dabei sehr wichtig. Viele Kinder erleben Übergänge wie Umzug, Trennung, Krankheit oder Flucht. Verschiedene Lebensphasen, die Abschied, Trauer, Angst, aber auch Freude mit sich bringen. Wir begleiten sie sensibel, vermitteln Verlässlichkeit und helfen, Gottes Nähe erfahrbar zu machen. Durch Familienwanderungen, Gartenaktionen sowie Feste und Feiern fördern wir den Gemeinschaftssinn und den Austausch miteinander.

Unsere Kindertagesstätte vermittelt den Kindern die Liebe Gottes durch biblische Geschichten, Rollenspiele, Bilder und Meditationen. Viele Geschichten von Jesus werden in den Alltag der Kinder eingebunden, was ihr Interesse weckt. Christliche Rituale wie das Kreuzzeichen oder das Leuchten der Osterkerze gehören selbstverständlich dazu. Beim Beten vor dem Es-

sen sind die Kinder eingeladen, in ihrer eigenen Sprache und Weise mitzubeten. Selbstgestaltete Osterkerzen, die bei besonderen Anlässen gesegnet werden, begleiten uns durch das Jahr und symbolisieren Gottes Wegbegleitung in unserem Leben. Feste wie Ostern, Weihnachten, St. Martin und Nikolaus werden durch gemeinschaftlich gestaltete Gottesdienste mit Kindern, Pastor und pastoraler Begleitung vertieft. Der Pastor besucht uns regelmäßig, um mit den Kindern über verschiedene Themen zu sprechen. Im Alltag entdecken sie Gott in der Natur, in der Gemeinschaft und im verantwortungsvollen Handeln.

Durch Fortbildungen, Gespräche, Arbeitsgemeinschaften und Teamtage setzen wir uns intensiv mit unserem Gottes- und Menschenbild sowie mit anderen Religionen und Kulturen auseinander. Unser Menschenbild ist eng mit dem Verständnis eines menschenfreundlichen Gottes verbunden. Daraus erwächst für uns die Verpflichtung und die Freude, die vielen individuellen Lichter in den uns anvertrauten Kindern und auch in uns selbst, lebendig zu halten.

4.8 Weiterentwicklung

In unserer Kindertagesstätte verstehen wir Qualität als etwas Lebendiges, das gemeinsam wächst und sich weiterentwickelt. Unsere pädagogische Arbeit lebt von der Offenheit, Neues zu lernen, Bestehendes zu reflektieren, das Gute zu bewahren und gemeinsam Wege zu finden, die den Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht werden.

Verschiedene Formen der Zusammenarbeit helfen uns dabei, diesen Entwicklungsprozess bewusst zu gestalten und weiter zu entwickeln. Sie ermöglichen Austausch, gegenseitige Unterstützung und die stetige Reflexion unserer Arbeit zum Wohl der Kinder.

Verfügungszeit

Zur qualifizierten Vorbereitung pädagogischer Angebote verfügt jede Fachkraft über individuelle Verfügungszeiten, abhängig von Beschäftigungsumfang und Verantwortungsbereich. Diese Zeiten dienen der Führung von Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentationen, der Planung pädagogischer Angebote, der Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen, Familienaktionen und Gottesdiensten sowie dem Verfassen von Elternbriefen. Zudem bieten sie Raum für die Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen Themen und für Feedbackgespräche mit Praktikant*innen.

Teamsitzung

Einmal wöchentlich findet außerhalb der Öffnungszeiten eine zweistündige Teamsitzung statt. Sie dient der Besprechung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, der Planung von Festen und Projekten sowie organisatorischer Themen. Beschwerden und Anregungen von Kindern, Sorgeberechtigten und Mitarbeitenden werden aufgegriffen und bearbeitet. Kollegiale Beratung und Beobachtungen zu Entwicklungsprozessen der Kinder haben dabei einen hohen Stellenwert.

Gruppenteamsitzung

Die pädagogischen Fachkräfte jeder Gruppe treffen sich wöchentlich für etwa eine Stunde. Ziele sind die Planung und Reflexion pädagogischer Angebote, der Austausch über Kinder, die Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen sowie gruppeninterne Absprachen.

Projektteamsitzung

Zur Planung, Organisation und Reflexion gruppenübergreifender Themen und Projekte, etwa für Vorschulkinder, Feste oder Aktionstage, treffen sich die verantwortlichen Projektleiter*innen nach Bedarf.

Qualitätsmanagement

Die Qualitätsbeauftragten der Einrichtung treffen sich regelmäßig, um Prozesse zu reflektieren und die stetige Weiterentwicklung der Kindertagesstätte sicherzustellen.

Fort- und Weiterbildung

Fortbildungen dienen der Erhaltung und Erweiterung fachlicher und persönlicher Kompetenzen. Pädagogische Fachkräfte werden hierfür bis zu fünf Tage pro Jahr vom Dienst freigestellt.

Personalentwicklungsgespräche

Die Standortleitung führt regelmäßig Gespräche mit allen pädagogischen Fachkräften, um gemeinsame Ziele zu überprüfen, neue Zielvereinbarungen zu treffen und Fortbildungsmaßnahmen zu planen.

Kinderbefragungen

Einmal jährlich werden Kinder im Rahmen der Umfrage „So denke ich über meine KiTa…“ befragt. Mit einem kindgerechten Fragebogen erheben wir Themen wie Wohlbefinden, Essenszufriedenheit und Spielangebote. Bei Bedarf wird ein Übersetzungsgerät (Vasco Translator) eingesetzt. Ergebnisse werden mit den Kindern besprochen, visualisiert und für Sorgeberechtigte dokumentiert. Die Erkenntnisse fließen in die weitere pädagogische Arbeit ein.

Befragungen der Sorgeberechtigten

Regelmäßig führen wir digitale Bedarfs- und Zufriedenheitsumfragen durch. Die Ergebnisse werden transparent kommuniziert und in die Weiterentwicklung der Einrichtung einbezogen.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

„Wir unterstützen und begleiten Eltern und Familien in gemeinsamer Verantwortung“

Wir arbeiten vertrauensvoll und respektvoll mit den Sorgeberechtigten zusammen, damit sie sich in unserer Kindertagesstätte wohl und angenommen fühlen. Sie sind die Expert*innen für die Erziehung ihrer Kinder. In gemeinsamer Verantwortung stärken wir ihre Erziehungskompetenzen und gestalten Erziehung und Bildung gemeinsam.

Ein freundlicher, wertschätzender Umgang auf Augenhöhe ist uns dabei besonders wichtig. Wir schaffen eine positive Atmosphäre, in der sich Familien willkommen fühlen. Beschwerden nehmen wir ernst, besprechen sie offen und suchen gemeinsam nach Lösungen. Offenheit und Toleranz bilden dabei die Grundlagen unseres Handelns.

Durch Informationsaustausch, Elternkommunikation und das Sichtbarmachen der Werke der Kinder im Haus, gestalten wir unsere pädagogische Arbeit transparent. Wir bieten vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten, fördern Begegnung und Austausch und unterstützen die Vernetzung der Sorgeberechtigten untereinander.

Die Kompetenzen und Ressourcen der Sorgeberechtigten binden wir gezielt in unsere Arbeit ein, beispielsweise im Elternausschuss, im KiTa-Beirat, durch Lesepartnerschaften, handwerkliche Unterstützung, Beteiligungsprojekte oder Kooperationen.

5.1 Formen unserer Erziehungspartnerschaft

Der erste Kontakt zwischen Kindertagesstätte und Sorgeberechtigten erfolgt meist telefonisch, um einen Termin für das Anmeldegespräch zu vereinbaren.

Das **Anmeldegespräch** wird von der Standortleitung oder deren ständiger Vertretung geführt. Dabei werden zunächst die Daten des Kindes und der Betreuungsbedarf im Anmeldeformular erfasst. Spätestens sechs Monate vor der Kita-Aufnahme erfolgt die Platzzusage.

Im anschließenden **Aufnahmegespräch** erfahren die Sorgeberechtigten mehr über die Bedeutung der Eingewöhnungszeit, das pädagogische Konzept sowie die Angebote der Einrichtung. Bei einem Rundgang lernen die Familien die Räumlichkeiten kennen und erhalten Einblicke in deren pädagogische Bedeutung.

Etwa drei Monate vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte findet ein **Spielkreis** statt. Dieses Angebot ermöglicht es Kindern und Sorgeberechtigten, die pädagogischen Fachkräfte, andere Kinder und die Umgebung kennenzulernen. Dabei werden wichtige Informationen ausgetauscht und ein erstes Vertrauensverhältnis aufgebaut. Die Sorgeberechtigten erhalten das Vertragsheft mit allen relevanten Informationen, Vereinbarungen und gesetzlichen Bestimmungen (Einrichtungsflyer, Elternbroschüre, Gruppeninformationen, Schließzeiten, wichtige Elternpost usw.). Die Unterlagen werden gemeinsam besprochen, und bei Bedarf bieten wir Unterstützung beim Ausfüllen an.

Der tägliche Austausch in **Tür- und Angelgesprächen** ist uns besonders wichtig. Hier werden aktuelle Informationen weitergegeben, um Transparenz zu schaffen, etwa zur familiären Situation, zur Stimmung des Kindes, zu individuellen Abholzeiten oder Besonderheiten im Tagesablauf.

Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich rund um den Geburtstag des Kindes statt. Zusätzlich stehen wir bei Bedarf jederzeit für Beratungs- und Austauschgespräche zur Verfügung.

Elternabende informieren über die pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit und greifen aktuelle Themen auf. Darüber hinaus bieten zahlreiche gemeinsame Aktivitäten – wie Familienwanderungen, Feiern, Gartenaktionen, die Familienecke oder das Elterncafé – Gelegenheiten zum Austausch und zur Begegnung.

Die **Fachkraft im Kita-Sozialraum** begleitet und unterstützt Familien in individuellen Lebenslagen durch niedrigschwellige Beratung und bietet „Hilfe zur Selbsthilfe“ an. Zu ihren Angeboten zählen der Spielkreis vor der Eingewöhnung, Elterncafés am Vor- oder Nachmittag sowie die Bücherausleihe.

Zur weiteren Transparenz unserer pädagogischen Arbeit präsentieren wir Ergebnisse und Werke der Kinder an den Pinnwänden in den Fluren. Aktuelle Informationen und Termine erscheinen regelmäßig in der monatlichen Elternpost. Der aktuelle Aktivitätenplan hängt an jeder Gruppentür aus.

Beschwerdemanagement und Bedarfsumfrage

Lob, Kritik und Anregungen von Familien und Kindern sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir nehmen Rückmeldungen ernst und begegnen ihnen mit Offenheit und Respekt. Rückmeldungen verstehen wir als Chance zum ehrlichen Austausch und zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Über unser Beschwerdeverfahren möchten wir gemeinsam Lösungen finden und umsetzen.

Das Beschwerdeformular steht im Eingangsbereich der Einrichtung im Infohalter jederzeit zur Verfügung. Zusätzlich können Anliegen über die jährliche Elternbefragung oder den Elternausschuss eingebracht werden, der als Bindeglied zwischen Familien und Kindertagesstätte fungiert.

Anliegen werden entweder im persönlichen Gespräch (z. B. im Entwicklungsgespräch), über das Formular oder im Rahmen der Elternbefragung aufgenommen, dokumentiert und bearbeitet. In einem Gespräch auf Augenhöhe suchen wir gemeinsam nach Lösungen.

Mitwirkungsmöglichkeiten der Sorgeberechtigten

Der Elternausschuss hat die Aufgabe die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und anderen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er hat hierbei eine beratende Funktion gegenüber der Einrichtung, die durch ein wertschätzendes und kooperatives Miteinander geprägt ist.

Die Mitglieder des Elternausschusses unserer Kindertagesstätte kommen aus verschiedenen Kulturkreisen. Das gewährleistet unter anderem die Nutzung der vielfältigen Ressourcen und ein breites Spektrum von Themen.

Vertrauen, Offenheit und Toleranz werden hier gemeinsam gelebt.

Bei den regelmäßigen Sitzungen mit der Standortleitung und der ständigen Vertreterin der Standortleitung bzw. mit der Gesamtleitung werden u.a. Informationen zur aktuellen Situation der Kindertagesstätte ausgetauscht, die allgemeinen Entwicklungstendenzen aufgezeigt und die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Sorgeberechtigten wird besprochen, geplant und gestaltet.

Der **KiTa-Beirat** trifft sich mindestens einmal jährlich um grundsätzliche Themen der KiTa aus verschiedenen Blickrichtungen zu besprechen. Aus dem Blick der Kinder, aus dem Blick der pädagogischen Fachkräfte, aus dem Blick der Sorgeberechtigten, aus dem Blick der Leitung, aus dem Blick des Trägers. Der KiTa-Beirat ist für Themen zuständig, die die Kindertagesstätte als Ganzes betrifft. Hierbei werden Themen von unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und gehört.

Seit April 2000 gibt es in unserer Einrichtung den **Förderverein Kindertagesstätte St. Nikolaus e.V.** der aus dem Kreis der Elternschaft gegründet wurde. Dieser unterstützt die Kindertagesstätte bei neuen Anschaffungen für die Kinder.

6. Zusammenarbeit im Team

Der Kindertagesstättenbereich stellt an jede Mitarbeiter*in hohe Anforderungen und erfordert vielfältige Qualifikationen, um den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag zu erfüllen. Ein gut funktionierendes Team ist dabei die Grundlage für die Sicherung unseres Qualitätsstandards.

Alle pädagogischen Fachkräfte arbeiten handlungsorientiert, offen und konstruktiv zusammen. Ein wertschätzender und demokratischer Umgang miteinander ist für uns wesentlich – er schafft ein harmonisches Miteinander, das sich in der Arbeit mit den Kindern widerspiegelt und diese positiv beeinflusst.

Unsere pädagogischen Fachkräfte setzen sich kontinuierlich mit neuen Anforderungen und Aufgaben auseinander. Dabei trägt jede Persönlichkeit mit ihren individuellen Fähigkeiten und Stärken dazu bei, unsere gemeinsame Arbeit zu bereichern und weiterzuentwickeln.

Unsere Teamarbeit ist geprägt durch

T - Toleranz (Respekt, Offenheit und Ehrlichkeit)

E - Einheit (Solidarität, Flexibilität und Zuverlässigkeit)

A - Austausch (Kooperation und kollegiale Beratung)

M - Motivation (Qualifikation und Fortbildung)

Leitungsbereich

Die Leitung der Gesamteinrichtung Konz, zu der alle katholischen Kindertagesstätten der Gesamteinrichtung Konz gehören, liegt bei der Gesamtleitung.
Die Standortleitung bzw. ihre ständige Vertretung tragen die Verantwortung für die pädagogischen, personellen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufgaben der Kindertageseinrichtung. Sie arbeiten eng vernetzt mit der Gesamtleitung, der Geschäftsführung, dem Elternausschuss sowie den pädagogischen Fachkräften zusammen und begleiten die Entwicklungsprozesse der Kindertagesstätte aktiv mit.

Pädagogischer Bereich

Den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag übernehmen alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte gemeinsam und verantwortungsvoll. Zur Förderung

des interkulturellen Lernens und um den Kindern die Kultur und Sprache unseres Nachbarlandes Frankreich näherzubringen, arbeitet eine französische Fachkraft in unserem Team.

Da uns die Ausbildung junger Menschen besonders am Herzen liegt, unterstützen wir die berufliche Nachwuchsförderung und ermöglichen Einblicke in das Berufsfeld der Pädagogik. Im Laufe des Jahres begleiten wir zahlreiche Praktikant*innen, darunter Berufspraktikant*innen, Sozialassistent*innen, Teilnehmer*innen des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie Schüler*innen verschiedener Schulformen, die den Beruf der Erzieher*in kennenlernen möchten.

Hauswirtschaft und technischer Bereich

Ein reibungsloser KiTa-Alltag erfordert nicht nur pädagogisches Engagement, sondern auch zuverlässige Unterstützung im hauswirtschaftlichen und technischen Bereich.

Da wir großen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und ein sauberes, hygienisches Umfeld legen, bereitet unsere Hauswirtschaftskraft das Mittagessen täglich frisch in der hauseigenen Küche zu. Die Reinigungskräfte sorgen zudem dafür, dass alle Räume der beiden Stockwerke täglich gemäß den gesetzlichen Vorschriften gereinigt werden.

Unser Hausmeister unterstützt uns im Alltag durch handwerkliche Tätigkeiten und kleinere Reparaturen. Durch ihre Arbeit tragen sie maßgeblich zum Wohlbefinden der Kinder, zur Werterhaltung der Einrichtung und zur Qualität unseres täglichen Miteinanders bei.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Für eine gelingende Sozialraumorientierung und zur Sicherstellung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit, ist die Zusammenarbeit und der stetige Austausch mit einer Vielzahl an Kooperationspartnern und Institutionen erforderlich. Zur Unterstützung und Beratung stehen uns, sowie den Sorgeberechtigten, verschiedene Kooperationspartner zur Seite.

Zusammenarbeit mit Kirchengemeinde St. Nikolaus

Wir sind ein lebendiger Teil der Kirchengemeinde St. Nikolaus. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Pastor und der pastoralen Begleitung die religiöse Bildungsarbeit. Wir werden unterstützt bei Wortgottesdiensten und bei Feiern wie z.B. St. Nikolaus und St. Martin. Außerdem besucht uns der zuständige Pastor regelmäßig, um mit den Kindern Gesprächskreise zu vielen unterschiedlichen religiösen Themen durchzuführen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um die Kinder und ihre Familien in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Hierzu zählen unter anderem Behörden, Therapeuten, Beratungsstellen, sowie die Schulen und Kindertagesstätten in der Verbandsgemeinde. Zu unterschiedlichen pädagogischen Themen arbeiten wir mit verschiedenen Dienstleistungssektoren im Sozialraum zusammen, so entsteht eine Vernetzung, von der die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte sehr profitieren. Im Rahmen der Ausbildung zur Sozialassistenz oder des Erziehers werden in unserer Einrichtung vielfältige Praktika durchgeführt, die eine qualifizierte Begleitung durch die Praxisanleitungen und den Austausch mit den Lehrern der jeweiligen Fachschulen erfahren.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertageseinrichtung sieht in der Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Bestandteil und es ist uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit mit ihren Schwerpunkten transparent zu machen und über die Ziele und Inhalte zu informieren:

- Um Vertrauen aufzubauen und Aufmerksamkeit für die Kindertagesstätte zu wecken
- Kontakt zu öffentlichen Gremien zu pflegen, um Tendenzen und Entwicklungen für die Arbeit in der Kindertagesstätte nutzen zu können

Unsere wichtigsten Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- Unsere Infowand im Eingangsbereich informiert über aktuelle Themen und Veranstaltungen
- Die Pinnwände in der gesamten Kindertagesstätte zeigen Projekte, Kunstwerke und pädagogische Inhalte der Kinder
- Konzeption der Kindertagesstätte
- Homepage: Katholische KiTa gGmbH Trier
- Teilnahme an Festen der Gemeinde
- Die regelmäßig erscheinende Elternpost informiert über pädagogische Inhalte, anstehende Termine und geplante Aktivitäten
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende, sowie die Möglichkeit zur Hospitation

8. Literaturverzeichnis

- Fink, Michael (2020): Freispiel Impulse Bauen und Konstruieren. Freiburg im Breisgau.
- Hansen, Rüdiger/ Knauer, Raingard/ Sturzenhecker, Benedikt (2011): So gelingt Demokratiebildung mit Kindern.
- Knauer, Raingard/ Hansen, Rüdiger (2019): Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der KiTa. Gütersloh.
- Krenz, Armin (2014): Der Situationsorientierte Ansatz im Kindergarten.
- Leitbild der Katholischen KiTa gGmbH Trier
- Leon und Jelena – Geschichten vom Mitbestimmen und Mithandeln im Kindergarten.
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz (2014): Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Rheinland-Pfalz.
- Paragiotopoulou, Argyro (2016): Mehrsprachigkeit in der Kindheit.
- Rahmenleitbild und Auditkriterien
- Rahmenschutzkonzept
- Stadelmann, Thomas/ Lange, Udo (2016): Spielplatz ist überall. Weimar.
- Tietze, Wolfgang/ Viernickel, Susanne (Hrsg.) (2016): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Weimar.
- Von der Beek, Angelika (2020): Bildungsräume für Kinder von Drei bis Sechs. Weimar.
- Wallrich, Nina/ Roß, Martin (2017): Entwicklungsdokumentation in den Einrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier. Trier.

9. Impressum

Herausgeber:	Katholische KiTa St. Nikolaus Schwester-Marcellina-Weg 2 54329 Konz 06501/2737 st-nikolaus-konz@kita-ggmbh-trier.de
Betriebsträger:	Katholische KiTa gGmbH Trier Gesamteinrichtung Konz Hauptstraße 47a 54439 Saarburg 06581/996338 konz@kita-ggmbh-trier.de
Gesamtleitung:	Karl Federmann
Erscheinungsjahr:	2026
Verantwortlich für den Inhalt:	Jill Hild, Standortleitung, KiTa St. Nikolaus, Konz Pädagogisches Team der KiTa St. Nikolaus, Konz

In die Verschriftlichung dieser Konzeption ist die Erfahrung und aktive Mitarbeit jedes Teammitgliedes der katholischen Kindertagesstätte St. Nikolaus eingeflossen. Dies verdeutlicht, dass unsere pädagogische Arbeit von allen Mitarbeiter*innen gelebt und weiterentwickelt wird.